

Pränumerations-Preise:

Für Nord:	
Halbjährig	14 fl. —
Quartalsjährig	7 " —
Monatlich	3 " 50
Für die Postverendung:	
Halbjährig	16 fl. —
Quartalsjährig	8 " —
Monatlich	3 " 50

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Fettschleife oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 Kr. berechnet.
Stempelgebühr für jedwelmalige Insertion 30 Kr. 50, 50.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im H. S. Steiniger'schen Hause, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

Berechnen nachwärts die Herren **Haasenstein & Vogler** in Wien (Neuer Markt 11), **Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel**, die **Häger'sche Buchhandlung** in Frankfurt a. M.; **A. Schulz & Comp.** in Leipzig und **A. Oppella** in Wien.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

Arader Zeitung.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Nord		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postverendung	
Halbjährig	7 fl. —	Halbjährig	8 fl. —
Quartalsjährig	3 " 50	Quartalsjährig	4 " —
Monatlich	1 " 20	Monatlich	1 " 40

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir **franco** einzusenden zu wollen.

Arad im März 1871.

Die Administration.

Politische Uebersicht.

Arad, 29. März.

Wie sich nun herausstellt, hat die Regierung zu Versailles nichts Besseres zu thun gewußt, als dem Beispiele der alten, sogenannten legitimen, Regierungen zu folgen und ihre Verlegenheit und innere Angst dadurch zu bemänteln, daß sie diese zu vertuschen, und wo dies nicht gut möglich ist, zu verkleinern sucht. Alle Nachrichten von Versöhnung, vom Erlöschen der Pariser Emeute und Ähnliches mehr, erweisen sich nun als eitel Humbug. Vorderhand sind die Rothen im vollen Besitze der Gewalt in Paris und steht zu befürchten, daß die fürchtbare, socialistische Bewegung sich nun rasch über das ganze Land verbreiten wird. Einen Erfolg — aber auch nur diesen einzigen — hat das Streben des Admirals Saisset allerdings gekrönt und der ist, daß Paris, von einer Wiederholung der Blutschenen verschont blieb

und General Chancy von den Insurgenten in Freiheit gesetzt wurde. Dieser Erfolg wurde jedoch nur dadurch möglich, daß die Ordnungspartei alle Forderungen der Insurgenten bewilligte. Die Maires, welche es bisher mit der Ordnungspartei hielten, legten ihre Stellen nieder, Admiral Saisset dankte ab, nachdem er 48 Stunden lang Obercommandant der Nationalgarde gewesen — diese Schritte sind fast gleichbedeutend mit der Auflösung der Ordnungspartei. Zwar trat auch das Centralcomité der Rothen von seinem Posten ab, aber diese Abdication ist nur eine Mascherade, weil die Mitglieder des Comité's ihres Triumphes bei den Municipalwahlen gewiß sind.

Die Vornahme der Municipalwahlen ist nun eben der Knotenpunkt der verwickelten Situation. Thiers und die Nationalversammlung haben die Municipalwahlen nicht gebilligt; Thiers hat sogar die von Saisset getroffene Vereinbarung direct debarouirt. Die Pariser Ordnungspartei hat daher, indem sie auf die Versöhnung einzog, sich von der Regierung losgesagt und sich der Revolution angeschlossen. Es ist daher auch klar, daß nicht von einer Unterwerfung der Rothen, auch nicht von einer Versöhnung zwischen den Rothen und der Regierung, sondern nur von einer Vereinbarung zwischen den Rothen und der Pariser Ordnungspartei die Rede sein kann. Die an die Vermittlung Saisset's geknüpften Erwartungen haben sich in keiner Weise erfüllt. Denn die zu Stande gebrachte Versöhnung ist nichts als die Capitulation der Ordnungspartei, als die Unterwerfung von Paris unter die Diktatur der Rothen.

Die Municipalwahlen in Paris haben am 26. stattgefunden. Da die Rothen den größten Theil von Paris beherrschten, da die conservativen Elemente sich nicht an den Wahlen beteiligten, so unterliegt es kaum einem Zweifel, daß die Rothen bei den Wahlen den Sieg davon getragen haben. Auf diese Thatsachen gründet sich die Meldung, welche der „Daily News“ aus Paris zugeht und welche folgendermaßen lautet: „Der Triumph der revolutionären Partei ist ein vollständiger. Die Bewegung wird sich in einer Woche auf alle großen Städte erstreckt haben und die Post-

tion der Regierung unmöglich machen.“ Ein bedeutames Zeichen der Zeit ist auch, daß die republikanische Linke in der Nationalversammlung bereits Vorbereitungen trifft, um sich gegen die Regierung zu erklären.

Der Fortgang dieser merkwürdigen Bewegung muß das allgemeinste und lebhafteste Interesse erregen. Die Regierung hat Paris gegenüber vollkommen freie Hand; sie kann Truppen gegen Paris marschiren lassen, die Wahlen annulliren, die Rothen bestrafen, die Autorität der Nationalversammlung wieder herstellen, sie kann das Alles, jedoch nur in der Voraussetzung, daß die in Versailles concentrirten Soldaten Lust haben, die Waffen gegen die Pariser Regierung zu ergreifen. Es ist jedoch eine andere Wendung denkbar: die Nationalversammlung kann des vorsichtigen und zögernden Regiments des Herrn Thiers müde werden und eine vollständig reactionäre Regierung einsetzen. Dann kann es zu einem blutigen Kampfe zwischen Freiheit und Reaction kommen. So kann man noch eine Reihe von Combinationen aufstellen. Frankreich kann in nächster Zeit die Erneuerung der Tage von 1793 oder auch eine neue Inscensetzung der Junischlachten von 1848 erleben.

Die rothe Revolution ist in Frankreich nur möglich geworden, weil die zur Regierung des Landes berufenen Classen ihre Pflicht versäumten, sich in jeder Richtung unfähig zeigten, und weil die Reaction ihre Anmaßungen zu weit trieb. Das Mittel gegen die rothe Revolution liegt einzig und allein in der Freiheit, in einer Volksvertretung, die ihren Pflichten ohne Anwandlung von Schwäche und Schwanken zu genügen versteht. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die Pariser Vorgänge allerdings eine Lehre und Warnung auch für andere Länder.

Das Central-Comité erließ Sonntag eine letzte Proclamation, in welcher dessen Mission als beendet erklärt und die Solidarität des Volkes von Paris proclamirt wird. Die Proclamation empfiehlt, Arbeiter zu wählen und die Advocaten und „Schwätzer“ zu beseitigen.

Reuilleton.

Damen-Regiment und Luxus in Washington.

(Aus einer Washingtoner Correspondenz des „Cinc. Volksfreund“.)

Glauben Sie mir, hier herrscht ein Taumel, gerade so wahnsinnig und übermüthig, wie er damals die französische Geburts- und Geldaristokratie erfaßt hatte, als das Holz schon gewachsen war, aus dem das Blutgerüst für Louis den Sechzehnten, Marie Antoinette und ihre Cavaliere gezimmeret werden sollte. Ein Fest jagt das andere. Auf diesen Festen wird ein großer Theil der Politik gemacht, von der Ihre gutmüthigen Leser glauben, daß sie das Resultat der Reden und Beratungen im Congresse sei. Wir haben ein Damenregiment hier so vollständig organisiert, wie es je zu den Zeiten einer Pompadour und Dubarry in Frankreich war. Warum auch nicht? Wenn das Volk in seiner Verblendung bornirte, ungeschickte, Hobbige und engherzige Männer an seine Spitze stellt, gewinnen kluge und gewandte Weiber bald die Oberhand. Unsere amerikanischen Frauenzimmer besitzen alle die Eigenschaften, welche dafür notwendig sind. Wenn ihnen auch die Französinen an leichter Eleganz im Benehmen, an Gewandtheit und Schärfe in der Conversation weit überlegen sind, so haben die unsrigen in Schönheit, Selbstvertrauen und Reife auf der ganzen Welt keine Concurrenten zu fürchten.

Was allein die Natur den Töchtern Eva's ver-

leihen kann, und wofür die Kunst kein Surrogat zu liefern vermag, das hat die amerikanische Weibwelt in wunderbar reichlichem Maße, so zwar, daß selbst der Kenner darüber verärgert, den künstlich verdeckten Unvollkommenheiten des Wunsches und der der Körperform nachzuspüren. Hier strömen sie nun zusammen aus allen Gegenden der Union die amerikanischen Huldgöttinnen, um, wie man eben in Amerika mit Allem thut, das Capital ihrer Reize zu verwerthen, das sie wohl zu schätzen und anzulegen wissen. Sechzehnjährige Mädchen, noch halb Kinder, sind vertraut mit der Politik, wie alte Drahtzieher, und dienen, oft wohl ohne es zu wissen, alten Eulen und Intrigantinnen, welche die Anziehungskraft verloren haben, als Lockvögel und Aushorcher. Mancher westliche Repräsentant, der mit ethischen Vorsätzen hierher kommt, und der, was viel sagen will, den Lockungen des Geldes und der Bestechung widersteht, wird von einer schönen Sphäre beim ersten Auswerfen ihres Netzes gefangen. Mancher, der in der Halle des Hauses oder Senats gleichgiltig bleibt gegen die beredtesten Worte berühmter Staatsmänner, verliert im Augenblicke seine Besinnung, wenn in einer Nische eines Prachtzimmers der bezaubernde Politiker im Spitzenkleide sein Gazellenauge auf ihn richtet, und dahin sind Grundzüge und Versprechungen, wenn sich gar die kleine sommerliche Hand vertraulich auf seine Schulter legt. Es liegt eine gewisse Romantik in diesem lustigen und düstigen Leben und Treiben; aber dem Eingeweihten erscheint es wie eine Orgie in Pompeji's letzter Nacht. Ist das eine Republik, in der das Volk herrscht? fragt man sich selbst, halb geblendet vom Glanze der Diamanten und weiblicher Ueppigkeit.

Sie werden von General Robert Schenk's Abschiedsempfang am 5. d. M. gelesen haben. Nur mit halber Toilette, *entre nous*, so zu sagen, und doch welcher Luxus! Ohio ist überhaupt eben auch hier.

Es hat uns in den Herren Schenk und Sherman die Leute geschickt, welche Millionen gemacht, und Dummerjanen eine Sultansmacht verschafft haben; es hat uns Damen gesandt, vor welchen die politische Welt zu Füßen liegt.

Kate Chase, jener liebenswürdige nettsche Kolobd, der einst das Fächerregiment führte, ist zwar längst unter der Haube und Frau Senatorin als die Gattin des Dollarsürsten Sprague von Rhode Island, aber Ohio hat Ersatz geliefert. Miß Dandridge, Ihre schöne „Buchyerin“, übertrahlt die ganze Damenwelt. Sie war auch wieder der Stern in Schenk's Prachtgemächern.

Prachtgemächer sind es in der That, welche das Haus Ihres vom Volke abgetakelten und dafür vom Präsidenten und der Partei erst recht wieder aufgetakelten Repräsentanten Schenk enthält. Man muß wirklich Respect vor der Partei bekommen, welche sich des siegreichen Bürgerkrieges rühmt, wenn man diese Errungenschaften desselben sieht. Solcher Comfort, solcher Geschmack, solche verschwenderische Eleganz war unbekannt in Amerika vor 1861. Aus allen Gegenden der Welt sind die Holzarren für die parquettirten Fußböden und das Tafelmeel hergeholt. Teppiche, Tapeten, Vorhänge und Meublement sehen aus, als wären sie in Paris auf Bestellung von Meisterhand gemacht worden. Nobel wird Ihr Staat hier vertreten. Wenn der spindeldünne spinnenartige Sherman auch ansieht, als lauere sein gekliffenes Auge auf eine neue Willien, die sich noch irgendwo und irgen-

8

ny.
Ed-Kaschau,
Bächterhaus
en Personen-
pneten Tage
gemischten

ion.

v. Atzél
Uhr, in
einer öffent-
lichen Pfirde

2, Vater
Laura von

r Atlantic,

1, Vater
a, von Or-

1 Vater

Vater Pan,

15-1-2,

2, Vater

2, Vater

1, Vater

2, Vater

2, Vater

1, Vater

Atlantic,

2, Vater

ter Rafael,

15-1-2

ter Rafael,

2, Mezzo

eingeritten,

las,
elster.

1810 - 420

Kundmachung.

(200-18)

Der Pariser Bund der Internationalen Gesellschaft erließ eine Erklärung, welche unter Anderem Folgendes sagt: Die Autorität, welche sich in Paris bilden wird, soll jede fremde Ingerenz ausschließen und weder die Präfecten noch die Magistratsbeamten, welche von der Central-Regierung ernannt wurden, annehmen. Das Central-Comité hat dringlich mit Einstimmigkeit die Freilassung Chauch's votirt, welcher nach Versailles zurückkehrte. Admiral Saisset ist nach Versailles abgereist, nachdem er den Befehl erhielt, die von der Nationalgarde besetzten Posten zu räumen. Andererseits haben die Nationalgardien des Comité's mehrere Posten verlassen, halten jedoch noch gleichwohl das Hotel de Ville, die Polizei-Präfectur und den Vendôme-Platz besetzt. Man versichert, daß Lullier deshalb abgesetzt wurde, weil er sich für die Ausöhnung im Schoße des Comité's dringlich verwendete.

Von Sonntag Nachmittags wird aus Paris gemeldet: Die Anzahl der Wähler ist im Zunehmen. Man glaubt, daß jene Listen am meisten werden begünstigt werden, auf welchen jetzige Deputirte oder Maires oder auch ehemalige Maires erscheinen. Paris hat das gewöhnliche Sonntagsgeschehen.

Man versichert, daß das Central-Comité im Hotel de Ville stets unter dem Einflusse Delescluze's Hyats und Anderer gehandelt habe, welche nicht in den Vordergrund treten wollten. Kein Mitglied des Comité's erscheint auf den Listen als Candidat.

Die republikanische Linke der Nationalversammlung hielt im Ballsaal in Versailles drei Versammlungen; die Mitglieder schworen, die Republik energisch zu behaupten und die Regierung entschlossen zu unterstützen, insoweit diese sich auf republikanischem Boden werbe.

Die „Neue Freie Presse“ erhält folgende Telegramme vom 27. März:

Paris. Admiral Saisset löste seinen Generalstab auf, kehrte nach Versailles zurück und erklärte, er bedürfe 300.000 Mann zur Bewältigung von Paris.

Versailles. Ein Theil der Deputirten will Thiers zum Rücktritte bewegen und durch den Herzog von Amale ersetzen. Thiers kündigte an, daß 100.000 Mann zum Angriffe auf Paris bereit sind. Preussische Vorposten sind bis an die Pariser Wälle bei Vincennes vorgeschoben. Die National-Ordnungspartei machte Passy zu ihrem Hauptquartiere.

Aus Versailles wird unterm 26. telegraphirt: Admiral Saisset, der Commandant der treugebliebenen Nationalgarde, ist verkleidet aus Paris entflohen. Er sagt, mit der Regierung Thiers' sei in Paris Alles vorbei. Die Deputirten sprechen davon, den Sitz der Nationalversammlung nach Tours zu verlegen. Ein Theil der Deputirten will Thiers zum Rücktritte bewegen und die Ernennung des Herzogs von Aumale zum Chef der Exekutivgewalt vorschlagen. Es ist Befehl ertheilt, Garibaldi zu verhaften, wenn er Frankreich betritt.

Thiers theilte privatim den Deputirten mit, er erwarte hunderttausend Mann, um Paris unmittelbar anzugreifen.

Die preussischen Vorposten sind bis

wie herauspressen läßt, so entspricht er als der Repräsentant der hug business men doch dem Schwache einer gewissen Classe von Amerikanern, und Schend stellt die würdige Selbstzufriedenheit eines Politikers dar, welcher es zu etwas gebracht hat. Er braucht das profanum vulgus (den ordinären Hausen) nicht mehr. Das kann man ihm ansehen.

Alle diese Herren meinen, daß es ihnen nicht mehr fehlen kann; denn im Nothfalle machen sie sich einen Präsidenten, welcher ihnen das ersetzt, was sie beim Volke verlieren. Herr Schend war, wie ich höre, von Hause aus wohl nicht ganz arm; aber seine lange Congress-Carriere, bei der ehrliche Leute immer arm geworden sind, ist ihm gut bekommen. Wenn er auch kein solcher Krösus ist wie Sherman, so ist doch jetzt sein Jahreseinkommen größer, als früher sein Vermögen war. Er ist, wenn ich nicht im Irrthum bin, der Vertreter eines Landdistrictes, in welchem der Ackerbau die Haupterwerbsquelle ist. Es wäre interessant auszufinden, wie viel Acker Korn in seinem Districte nöthig wären, um das Geld für einen seiner schweren damast-seidenen Fenstervorhänge aufzubringen; wie viel Land man verkaufen müßte, um den Fußboden seines großen Salons zu bezahlen, und wie viel Schulen in seinem Districte man mit der Summe erhalten könnte, welche sein Haushalt erfordert. Ein curioses Volk muß es sein, welches solche Leute wie Sherman und Schend so lange mit dem Schweife seiner Arbeit aufgefüttert und so viel für einen Präsidenten gethan hat, der diese Sauger dem Volke zum Troste mit Macht und Ehren überhäuft, wenn es sie nicht mehr will.

an die Pariser Thormälle bei Vincennes vorgeschoben. Das Central-Comité verankerte die Kanonenboote beim Grenelle-Quai. Die anti-revolutionären Nationalgardien machten Passy zu ihrem Hauptquartiere und halten sich die Verbindung mit Versailles offen.

„Daily News“ meldet, Fürst Bismarck habe Faore benachrichtigt daß Deutschland sich, so lange die vertragsmäßige Zahlung der Kriegsschuldigung nicht verweigert wird, nicht einmischen werde.

Der „Times“ wird aus Paris vom 26. März berichtet: Ein von den Pariser Deputirten unterzeichneter Anschlag meldet das Fehlschlagen der letzten Ausöhnungsversuche und tadelt die Opposition der Nationalversammlung; die Theilnahme an der Wahl ist ziemlich stark; auch der „Times“-Correspondent glaubt, daß dem Centralcomité die Majorität gesichert sei. General Vinoy bot seine Demission für den Fall an, daß kein ernsthaftes Einschreiten der Regierung gegen das Centralcomité erfolgt. Nach einer Unterredung mit Thiers zog er jedoch seine Demission zurück. Man glaubt deshalb, daß entscheidende Maßregeln beschlossen seien.

Im englischen Oberhause kam der Pariser Aufstand am 23. d. M. zur Sprache. Der Führer der Opposition, Herzog von Richmond, richtete an Lord Granville die Anfrage, ob er dem Hause Mittheilungen über die Lage der Dinge in Paris machen könne. Der Minister erhob sich darauf zu nachstehender Erwiderung: „Ich muß zu meinem Bedauern erklären, daß mir Nachrichten sehr trauriger Natur zugegangen sind, welche durchaus bestätigten, was bereits über die Lage der Dinge in den Zeitungen erschienen ist, besonders auch mit Bezug auf die schreckliche Niedermehlung unbewaffneter Personen, die, wie es scheint, eine ganz unverantworte muthwillige Gewaltthat war. Ich habe vernommen, daß die Nationalgarde in eine so dichte Menschenmenge hineinfuhrte, daß kaum Raum war, die Musketen zu erheben, und daß eine bedeutende Anzahl Personen dabei getödtet oder verwundet wurde. Nachdem die Ersten gefeuert hatten, nahmen sie die Gewehre auf, und die hinteren Glieder feuerten über ihre Schultern. Andererseits darf ich auch erwähnen, daß mir Lord Lyons meldet, Herr Thiers habe ihm mitgetheilt, er glaube mit Bestimmtheit, daß die Regierung die Situation beherrsche, und daß sie in Kurzem durchaus im Stande sein werde, die Lage der Dinge in Paris in Ordnung zu bringen.“

Endlich ist auch der letzte der in Elsaß gelegenen Punkte, Bitsch, von den Franzosen geräumt und den Deutschen übergeben worden. Die Besetzung von Bitsch von Seite der deutschen Truppen erfolgte am 23. d. Diesemal dürfte die Nachricht wohl kaum mehr demeritirt werden, da sie nicht nur die „Neue Badische Landes-Zeitung“, sondern auch die officielle „Straßburger Zeitung“ meldet.

Dagegen wird den deutschen Blättern um die Kriegsschuldigung bange, die von Frankreich zu zahlen ist. Dem Credite Frankreichs im Auslande haben die Pariser Vorgänge unendlich geschadet, auch im Inlande wird eine Kriessanleihe jetzt bedeutend schwerer zu placiren sein. Die „Schlesische Zeitung“ bemerkt über dieses Thema: „Unter der Menge von Nachrichten aus Paris ist von besonderem Interesse diejenige, welche meldet, daß der Barschay der Bank nach Versailles in Sicherheit gebracht sei. Es ist einigermaßen unwahrscheinlich, daß die Insurgenten die Fortschaffung zugelassen haben sollten, und wenn sie bewerkstelligt worden ist, so kann man die Vermuthung nicht ganz abweisen, daß der Barschay nicht so bedeutend gewesen sein muß, um den Transport sehr schwierig zu machen.“

Henri Martin, der bekannte Geschichtsschreiber, richtet im „Siecle“ einen Aufruf an die Autoritäten in Paris, dem wir folgende Stelle entlehnen: „Deffenen wird die Augen und sehen wir, wohin wir gehen: im Junitage mit den Preußen in Saint Denis. Der Bürgerkrieg heute, das ist morgen der Feind wieder in Paris und vielleicht die Wiedereinsetzung eines Despotismus, welcher der Basall eines Fremdling's wäre. Möge, wer einen französischen Namen, wer die Stimme und das Herz eines Franzosen hat, sich in diese unselige Arena stürzen, um dem Kampf Einhalt zu thun, sonst müßte es heißen: Alles ist verloren sammt der Ehre! Und es gebe kein Frankreich mehr.“

Die officiösen Stadthausblätter behaupten, daß die Nationalgardien, welche an der Place Vendome Wache hielten, provocirt worden seien. Man habe zuerst zwei Schildwachen entwaffnen wollen, und dann habe man zwei Revolvergeschosse abgefeuert. Unter den Todten befindet sich der ehemalige Marine-Capitän Cassary, der früher das 221. Bataillon der Nationalgardien befehligte, und ein Beamter vom „Moniteur Universel“. Es befinden sich noch zehn Leichen auf der Morgue, die man bis jetzt nicht erkannt hat.

Das Centralcomité der Nothen in Paris scheint es als eine seiner Hauptaufgaben zu betrachten, die

europäische haute finance von ihren französischen Sympathien abzubringen. Nachdem es dem Pariser Rothschild, der's freilich ertragen kann, richtig 500.000 Franken abgepreßt hat, hat es ihm eine weitere Contribution von 2 Millionen auferlegt. — Ernsthafter wäre es freilich, wenn es sich beständigen sollte, daß die Insurgenten das „große Buch“ der Staatschuld von Frankreich verbrannt hätten. Wenn davon, was nicht genau bekannt, keine Abschrift existiren sollte, so wäre damit auf Jahre hinaus in das französische Rechnungs- und Schuldenwesen ein heilloses Wirwar gebracht.

Die Emeute in Paris.

Einem Briefe, der der „Köln. Ztg.“ vom 25. März, datirt aus Paris, zugekommen ist, entnehmen wir Folgendes:

„Die Zahl der Bataillone, welche sich im zweiten Arrondissement offen gegen die Insurrection ausgesprochen haben, beträgt acht. In diesem Arrondissement befindet sich jetzt das Hauptquartier des „Widerstandes“. Dort liegen Börse und Bank. Das Quartier dehnt sich bis zu den Centralhallen hin aus. Auf der einen Seite wird es vom Place Vendome begrenzt, der bekanntlich im Besitz der Insurgenten ist. Dem Börseviertel sind auch die Schüler der polytechnischen Schule zu Hilfe gekommen. Die Rathhaus-Regierung löste nämlich die Schule auf und ließ das Gebäude militärisch besetzen. Zugleich bot sie den Zöglingen Commando's in der insurrectionellen Armee an. Dieselben lehnten aber die Anerbietungen ab und stellten sich dem Admiral Saisset zur Verfügung.“

Die Place Vendome ist seit gestern Abends ziemlich stark besetzt worden. Man hat wiederum eine größere Anzahl von Kanonen dorthin gebracht und überall Barricaden aufgeworfen. Das Hotel de Ville ist jetzt eine wahre kleine Festung geworden. Auf dem Place vor demselben und in der Umgegend sind über 70 Kanonen aufgestellt. Eine Masse Truppen lagert dort. Es sind darunter viele Linientruppen, Juaven und Mobile. Sie erhalten 5 Franken per Tag und verbringen ihre Zeit mit Essen, Trinken und Rauchen. Civilbeamte steht man im Hote de Ville gar nicht mehr. Selbst die Bureauarbeiter sind verabschiedet und durch Nationalgardien ersetzt worden.

Montmartre ist jedoch immer der formidabelste Punkt von Paris. Eine Masse Munition wurde gestern wieder hinaufgeschleppt. Commandant dieser Besatzung ist Brigadegeneral Garnier, bis zum Ausbruch des Aufstandes ein Krämer in Montmartre, den fast Niemand kannte. Die Montmartristen protestiren dagegen, daß sie die beiden Generale erschossen. Es sollen größtentheils Soldaten gewesen sein, welche diese That verübten. An derselben betheiligten sich 10 Infanterie-Soldaten, 2 Juaven, 5 Pariser Mobile, 3 Franc-Tireurs und 14 Nationalgardien. Die Infanterie-Soldaten gehörten zum 88. Regiment. Der oben erwähnte „General“ Garnier tritt in seiner Festung äußerst streng auf und hat beschlossen, daß jeder Nationalgardist seines Bezirks den Dienst versehen muß. Die, welche nicht freiwillig kommen, werden mit Gewalt herbeigezogen. Bis jetzt wurde aber noch Niemand kriegsrechtlich behandelt.

Auf dem Montmartre geht es übrigens ganz gemüthlich zu. Man schlägt zwar zuweilen einen Polizeidiener todt (im Ganzen wurden bis jetzt zwölf Polizeidiener, zwei Belgier, die man für deutsche Spione hielt, und fünf Deutsche ermordet, jedoch nicht allein in Montmartre, sondern in ganz Paris), aber abgesehen davon, amüsiren sich die Leute eben des Tags über in den Wirthshäusern ganz gut und lassen sogar ihre Barricaden photographiren, nachdem sie sich natürlich vorerst in Schlachordnung auf denselben aufgestellt haben. Die Barricaden in der Ville sind nicht sehr großartig. Die Leute haben aber viele Kanonen. In der Ville geht es sonst ganz ruhig zu. Natürlich ist alle Welt bewaffnet, aber es herrscht wenig Lärm und die Leute sehen ziemlich ernst aus. Für den offenen Widerstand haben sich außer dem Börseviertel noch ein Theil des ersten Arrondissements und dann Passy erklärt. Der Faubourg St. Germain macht bis jetzt nur passiven Widerstand, und die Insurgenten sind Herr im Quartier Latin, wo sie die Mairie des Viertels Pantheon jetzt besetzt haben.

Ob es denen, welche sich an die Spitze der Partei der Ordnungsmänner gestellt haben, gelingen wird, ohne äußerste Unterstützung Herr der Lage in Paris zu werden, ist eine schwer zu entscheidende Frage. Die, welche gegen die Insurgenten sind, mögen die Majorität wohl haben, aber den meisten derselben geht der Muth ab, und dann sind sie auch in ganz Paris zerstreut, während die Insurgenten, die auf ausgezeichnete Weise organisiert sind, überall compacte Massen bilden und außerdem im Besitz der guten Positionen und der Kanonen sind. Bis jetzt leisteten die Soldaten den Insurgenten nirgends Widerstand, selbst Vincen-

nes nicht, w
nalgarde her
den aufzieh
das „Vive
dem nämlich
fert der M
Chaffepots u
fielen.“

Agran

„Zato en
Stat beschl
in Militär
theilger.“

Berlin

len ist der
deutsches Pa
Capitols zu

Berlin

gen der Ann
von nachhalt
relatante Er

Münch

Fürsten Wien
den Stern d
Leopold wur
sierregimente
in den nächst
selbe lautet g
enthält eine
Leitsfrage.

Brünn

Paris, 27.
Wahlresu
proklamirt w
zu einer Ver
und die Con

Brünn

am 26. vollst
Herzogs von
Saibherb

Brünn

erfähet,
ferenz heute
meldet: Nach
die Initiative
cip der Achn
den Brüllfeler
folg gekrönt
den Schritt
Genf, 2

Genf, 2

meldet: In
begonnen: un
ohne sonderl
jedoch wurde
den Insurgen
wurde ermord

Paris,

Ruhe; nach d
Candidaten de
genommen im
fement; zahlr
enthalten.

Paris,

Ordnungsbren
legalen Behör

Nom, 2

Papst, daß er
seinen Entschl
Werke begrün

Kopenh

die Kronprinz
reist. Die Na
von Schweden
Abends wird
halten.

Madrid

Carlstenban
Valencia hab
den, doch wur
dalustien fand
in den bastif
bungen stattg

London

le on und P
der Königin e

London

der Vukareser
Cabinet hat
Mächte, falls
zusammenwirk
etwaigen, de
im Reime zu

London

meldet aus B
gewählt; man
neuen Regieru

nes nicht, wo 500 Artilleristen lagen. Als die Nationalgarde heranrückte, ließen die Officiere die Zugbrücken aufziehen, aber die Soldaten antworteten auf das „Vive la Republique“ der Nationalgarde mit dem nämlichen Rufe und zwangen die Officiere, das Fort der Nationalgarde zu übergeben, der dort viele Geschäpets und eine Anzahl Kanonen in die Hände fielen.

Neuigkeiten.

Agram, 28. März. Das Oppositionsblatt „Zatočnik“ wurde auf drei Monate suspendirt. Statt desselben erscheint ein neues Oppositionsblatt in Mitrad Sffel unter dem Titel „Branik“ (Verteidiger).

Berlin, 28. März. Unter den National-Liberalen ist der Plan angeregt, als Siegesdenkmal ein deutsches Parlamentshaus nach Art des Washingtoner Capitols zu errichten.

Berlin, 28. März. Die neuesten Kundgebungen der Annäherung Oesterreichs erweisen sich hier von nachhaltiger Wirkung. Es steht demnach eine eclatante Erwieberung seitens Preussens bevor.

München, 28. März. Der König verlieh dem Fürsten Biemarck mit einem eigenhändigen Schreiben den Stern des Hubertusordens in Brillanten. Prinz Leopold wurde zum Oberstlieutenant im ersten Kürassierregimente ernannt. Die Erklärung Dollingers wird in den nächsten Tagen dem Erzbischofe zugehen. Dieselbe lautet gutem Vernehmen nach ablehnend und enthält eine eingehende Behandlung der Unfehlbarkeitsfrage.

Brüssel, 28. März. „Etoile belge“ wird aus Paris, 27., 7 Uhr Morgens telegraphirt: Das Wahlfestum ist im Verlaufe des Tages proclamirt worden. Die Neugewählten werden sofort zu einer Versammlung im Stadthause zusammentreten und die Commune proclamiren.

Die Pariser Journale vom 27. Früh melden, daß am 26. vollständige Ruhe herrschte. Die Ankunft des Herzogs von Aumale in Versailles bestätigt sich. Fabrice wurde nach Versailles beordert.

Brüssel, 28. März. Das „Journal de Bruxelles“ erfährt, daß die erste Sitzung der Friedensconferenz heute um 2 Uhr stattfinden werde; der „Nord“ meldet: Nachrichten aus dem Haag zufolge, scheint die Initiative des niederländischen Cabinets, das Princip der Achtung des Privat-Eigentums zur See in den Brüsseler Friedensvertrag aufzunehmen, von Erfolg gekrönt zu sein. Oesterreich machte einen ähnlichen Schritt bei Bismarck.

Genf, 27. März. Das „Journal de Genève“ meldet: In St. Etienne haben die Unruhen Freitag begonnen und wurden Sonnabend fortgesetzt, jedoch ohne sonderlichen Umfang. Sonnabend Nachmittags jedoch wurde das Stadthaus und die Präfectur von den Insurgenten besetzt, der neue Präfect L'Espe wurde ermordet und die Commune proclamirt.

Paris, 27. März. Mittags. Hier ist vollständige Ruhe; nach den bekannten Resultaten scheinen die Candidaten des Comité's durchgedrungen zu sein, ausgenommen im ersten, zweiten und siebenten Arrondissement; zahlreiche Wähler haben sich des Stimmens enthalten.

Marseille, 27. März. Es herrscht Ruhe; die Ordnungsfreunde petitioniren um Wiedereinführung der legalen Behörde.

Rom, 28. März. Döllinger schrieb an den Papst, daß er die Unfehlbarkeit nicht anerkenne und seinen Entschluß in einem demnächst erscheinenden Werke begründen werde.

Kopenhagen, 27. März. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind Abends nach Stockholm abgereist. Die Nachrichten über das Befinden der Königin von Schweden lauten etwas beruhigender. Heute Abends wird ein Kirchengebet für die Königin abgehalten.

Madrid, 28. März. In Lerida wurde eine Carlistenbande zerstreut. In Saragossa, Cordova und Valencia haben Versuche zu Ruhestörungen stattgefunden, doch wurde die Ruhe wieder hergestellt. In Andalusien fand eine republikanische Agitation statt und in den baskischen Provinzen haben Carlisten-Kundgebungen stattgefunden.

London, 27. März. Der Ex-Kaiser Napoleon und Prinz Murat haben heute in Windsor der Königin einen Besuch abgestattet.

London, 28. März. Man hegt hier wegen der Bukarester Vorgänge keinerlei Besorgnisse. Das Cabinet hat die Ueberzeugung gewonnen, daß die Mächte, falls Fürst Carol das Land verlassen sollte, zusammenwirken werden, um jedes Umsichgreifen einer etwaigen, den Verträgen zuwiderlaufenden Bewegung im Keime zu ersticken.

London, 28. März. Eine Depesche der „Times“ meldet aus Paris: Zwanzig Comitémitglieder wurden gewählt; man glaubt, Blanqui wird Präsident der neuen Regierung mit Vollmachten zu Händen Florens,

Phats, Delecluzes, Vefrancais und Vermorels. Die Preußen verlangen von der Versailler Regierung die Erlaubniß, Paris zu besetzen, wurden jedoch von denselben abgewiesen.

Constantinopel, 28. März. Rußland eröffnet am 15. April den Krieg nicht nur gegen China, sondern auch gegen Kaschgär.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausitzung.)

Wett, 28. März.

Präsident Somssich eröffnete die heutige Sitzung des Unterhauses kurz nach 9 Uhr Vormittags; als Schriftführer fungirten Széll und Jambor; von den Ministern waren anwesend: Tóth und Pauer.

Nach Authentication des Protocolles meldete der Präsident, daß gegen den Abgeordneten Baron Sigmund Juczedy während der vorgeschriebenen 30 Tage kein Cassationsgesuch eingebracht wurde; derselbe wird daher für definitiv verificirt erklärt. — Privatgesuche wurden eingebracht und befürwortet durch die Abgeordneten Coloman Széll, Stefan Perczel, Gabriel Barady, Johann Vidats und Paul Nyáry.

Josef Hodosiu interpellirt den Finanzminister in Angelegenheit der Grundentlastungsauszahlungen an die griechische Dreifaltigkeitkirche in Kronstadt, wobei angeblich der Staat um 400.000 fl. benachtheiligt worden sein soll? — Wird dem Finanzminister zugestimmt.

Adam Lázár überreicht einen Beschlußentwurf, durch welchen der Communicationsminister angewiesen werden soll, in das nächstjährige Budget auch den Voranschlag für die Straßenstraße Balázsfalva-Balavásár aufzunehmen. — Wird zur Drucklegung gewiesen.

Balthasar Halásch reicht den schriftlichen Antrag ein, daß zugleich mit den Gesetzentwürfen über die Beseitigung der Feudalremanenzen das Jagdgesetz in Verathung gezogen werden soll. — Wird ebenfalls zur Drucklegung gewiesen.

Zur Tagesordnung übergehend, wurden zunächst die Stimmzettel für die Wahl von zwei Mitgliedern der Fünfundzwanziger-Commission abgegeben. — Das Wahleresultat wird in der nächsten Sitzung bekannt gemacht werden.

Sodann überbrachte Baron Julius Nyáry das Nuntium des Oberhauses über die dajelbst angenommenen Gesetze bezüglich des Nachtragcredites für das Finanzjahr Provisorium, bezüglich der Vermehrung der Richter an der königl. Tafel in Pest, dann bezüglich der mit Schweden, Italien und Frankreich abgeschlossenen Auslieferungsverträge. Diese Gesetze werden nun Sr. Majestät zur a. h. Sanction unterbreitet werden.

Das Haus setzte hierauf die Specialdebatte über das Municipalgesez fort.

§. 50. Die massenweise Wahl leitet als Wahlpräsident: in kleinen und großen Communen der Stuhlrichter,

in den mit geordneten Magistraten versehenen Städten der Vicegespan, — in Verhinderung dieses Beamten, der von der Jurisdiction zu diesem Zwecke ermittelte Stellvertreter.

Die bezirkweisen Wahlen leitet als Wahlpräsident je ein Abgeordneter des Vertretungskörpers.

Bei Eröffnung der Wahl bestellen die Wähler aus ihrer Mitte an die Seite des Präses vier Vertrauensmänner.

Wenn sie von diesem Rechte nicht Gebrauch machen wollen, so werden die Vertrauensmänner vom Präses ernannt.

Wird ohne Bemerkung angenommen.

§. 51. Die Wahl darf für je eine Commune und wo Wahlbezirke sind, für je einen Wahlbezirk nicht länger als je einen Tag dauern.

In Städten beginnt sie um 8 Uhr Morgens und schließt Abends um 6 Uhr. In Gemeinden beginnt und schließt sie in der vom Stuhlrichter festzusetzenden und wenigstens acht Tage vorher vorgeschriebenem bekannt zu machenden Zeit.

Nach dieser Zeit können keine Stimmen mehr angenommen werden.

Die Wahlen sind in allen Wahlbezirken einer und derselben Commune binnen drei Tagen zu beenden. — Wird unverändert beibehalten.

§. 52. Die Zusammenzählung der Boten geschieht öffentlich und es wird darüber Protocolle geführt.

Wenn die Zählung unterbrochen wird, werden das Protocolle und die Stimmzettel in dem Stimmzettellasten verschlossen, welche letzteren der Wahlpräsident und wenigstens zwei Vertrauensmänner versiegeln.

Das Wahleresultat wird vom Präses an Ort und Stelle sogleich verkündigt und erstattet derselbe über sein Vorgehen dem Vertretungskörper einen umfassenden Bericht.

Das Namensverzeichnis der gewählten Vertreter wird aber sofort publicirt.

Alexander Körmenby beantragt, zur 2. Alinea hinzuzusetzen, daß die dort Genannten auch das Siegel in Verwahrung nehmen sollen. — Das Haus lehnte dieses Amendement ab und nahm den §. 52 unverändert an.

§. 53. Die auf das Wahlverfahren bezüglichen Beschwerden oder gegen die Wählbarkeit eines gewählten Vertreters erhobenen Einwendungen sind binnen zehn Tagen, von der erfolgten Wahl gerechnet, dem Verificirungsausschusse zu überreichen. — Wird unverändert beibehalten.

§. 54. Der Verificirungsausschuß besteht aus zwei durch den Vertretungskörper aus seiner Mitte vor der Wahl gewählten, und zwei in großen Gemeinden und Ortschaften durch den Stuhlrichter, in den mit geregelten Magistraten versehenen Städten aber durch den Vicegespan aus der Reihe der Vertreter ernannten Mitgliedern und eben so vielen Ersatzmitgliedern.

Präses derselben ist in kleineren und größeren Communen der Stuhlrichter, in mit geordneten Magistrat versehenen Städten der Vicegespan, beziehungsweise der zu diesem Zwecke von der Jurisdiction ermittelte Stellvertreter.

Schriftführer und Referent des Ausschusses ist der Notar.

Die Sitzungen sind öffentlich.

Alexander Körmenby beantragt, die 2. und 3. Alinea zu streichen und zu sagen: „Der Präses, der Referent und der Schriftführer werden vom Verificirungsausschuß selbst gewählt.“ — Josef Madarasz unterstützt dieses Amendement, welches vom Richterstatler Király bekämpft und vom Hause abgelehnt wird; §. 54 bleibt daher unverändert.

Auch die übrigen Paragraphen bis 75 werden ohne große Modification angenommen.

Die Abgeordneten sind müde, sehnen sich nach Hause; die Retner fassen sich kurz, das Haus ist in der Regel leer, die natürliche Folge des Zusammenwirkens aller dieser Umstände ist — daß heute 25 Punkte des Gemeindegesetzes, von Paragraph 50 bis 75, angenommen wurden. Die Debatte dürfte morgen schon zu Ende geführt werden.

(Oberhausitzung.)

Präsident Majláth eröffnet die heutige Sitzung des Oberhauses um 10 Uhr.

Auf der Ministerbank: Kerka polly Szlavay, Andráshy, Gorove, Pejacsevics; für das Ministerium des Innern: Unterstaatssecretär Zely, für das Cultus- und Unterrichtsministerium: Unterstaatssecretär Tanárhly, für das Landesverteidigungsministerium: Unterstaatssecretär Hollán als Regierungskommissäre.

Der gestern nicht authenticirte Theil des Protocolles der jüngsten Sitzung wird authenticirt.

Präsident meldet, daß Graf Euard Tely aus Gesundheitsrückichten einen längeren Urlaub angetreten.

Graf Georg Apponyi interpellirt den Unterrichtsminister bezüglich der Errichtung einer Lehrkanzle für Homöopathie an der hiesigen Universität, die von Seite dieses Hauses dem Abgeordnetenhause anempfohlen, von demselben genehmigt wurde, aus dem Budget aber dennoch nicht ersichtlich sei. Er verlangt daher Auskunft, ob und wann die Klinik für Homöopathie eröffnet werde? Die Interpellation wird dem betreffenden Ministerium zugestellt werden.

Auf die Tagesordnung übergehend, auf welcher das Budgetgesetz pro 1871 steht, ergreift in der Generaldebatte das Wort Graf Georg Apponyi: Das Oberhaus werde bezüglich der Verathung des Budgets consequent in eine Zwangslage versetzt; auch jetzt, da mit Ende März die der Regierung gewährte Indemnität abläuft, befindet es sich in einer solchen. Das heiße aber das Budgetberathungsrecht des Hauses gerabezu zur Formalität herabsinken. Er votirt wohl aus persönlichem Vertrauen zu der Regierung im Allgemeinen und zum Finanzminister im Besonderen diesmal das Budget, empfiehlt auch dem Hause, dasselbe zu thun, aber er verlangt zugleich auf's Bestimmteste, daß in Zukunft Sorge getragen werde, damit das Oberhaus das Budget eingehend berathen könne.

Finanzminister Kerka polly würdigt vollständig den Standpunct des Vorredners und gibt die Erklärung ab, daß die Regierung weit davon entfernt sei, das Verfassungsrecht dieses hohen Hauses verkürzen zu wollen. Die Zwangslage sei ohne Schuld der Regierung entstanden, die ihre Budgetvorlagen so zeitlich als möglich eingereicht habe. Theils durch das späte Tagen der Delegationen, theils durch lange Debatten des Unterhauses sei die Vorlegung des Budgets bisher verzögert worden. In Zukunft werde dies jedenfalls vermieden werden.

Graf Johann Cziráky schließt sich den Ausführungen des Grafen Apponyi in Allem und Jedem

an, votirt daher das Budget mit demselben Vorbehalte.

Nachdem Niemand sonst des Wort ergreift, erklart Präsident mit dem Bemerkten, das Graf Apponyi dem Wunsche des ganzen Hauses Ausdruck gegeben habe und die Beachtung desselben von der Regierung erwartet werde, die Generaldebatte. Das Budgetgesetz wird in generalibus einstimmig angenommen.

In der Specialdebatte gelangt der bereits mitgetheilte Antrag des Baron Julius Njary auf's Tapet. Finanzminister Kerkapoly gibt die Aufklärung, das die Einnahmen aus dem Schießpulververkauf im Budget des Kriegsministeriums, die aus den Logen für Aboccatendiplome erzielten Einnahmen unter dem Titel: „Ernennungen u. s. w.“, die Einnahmen aus dem Brückenzoll aber unter dem Titel des Prämienanlehens im Budgetgesetz vorkommen.

Aus dem Reichsrathe.

Wien, 28. März.

Der Ministerpräsident legt den Staatsvertrag mit Nordamerika, betreffs des Mustermarkenschutzes vor.

Der Handelsminister legt den Entwurf zum Baue eines Telegraphengebäudes für Wien vor und beantwortet eine Interpellation, betreffs die Salzburger Gebirgsbahn dahin, das die Regierung geneigt sei, diese Bahn zu unterstützen, jedoch liegen mehrere abweichende Projekte vor und sind die technischen Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen worden.

Die Interpellation betreffs der Bahn Pilsen-Carlshad-Sachsenden beantwortet der Handelsminister dahin, das die Regierung die Vortheile dieser Bahn anerkenne, jedoch seien die Grundlagen zur Entscheidung noch nicht vorhanden. Das vorliegende Project bedarf noch der Modificirung, die Regierung werde die diesbezüglichen Erhebungen beschleunigen. Auf die Interpellation betreffs der noch nicht erfolgten Ratificirung des Eisenbahn-Staatsvertrages mit Sachsen, antwortet der Handelsminister, das die Zustimmung der ungarischen Regierung und des ungarischen Reichstages trotz Urgirung noch nicht eingelangt sei. Hierauf zweite Lesung des Antrages, betreffs die Verwendung der Steuerämter in Böhmen in Schulangelegenheiten.

Ruf kritisiert den Ausschussbericht (betreffs Verwendung der Steueraction in Böhmen in den Schulangelegenheiten), hält die Weigerung der Regierung, einzugreifen, für ungerechtfertigt, und hebt hervor den Terrorismus gegen die Lehrer in Böhmen, welche neue Schulgesetze einführen wollen.

Hanisch beantragt eine Vorschussdotation im Betrage von 300.000 fl. für die böhmischen Bezirksschulen.

Koz hebt hervor, das dies eine reine Angelegenheit des Landes sei, daher auch nicht notwendig ist, bei zweckmäßigem Vorgehen, das die Lehrer ohne Gehalte bleiben.

Fuz betont, das eine Dotation eine Prämie für die Opposition wäre; auch für ihn gehöre diese Angelegenheit dem Lande an.

Pickert verteidigt Hanisch's Antrag. Der Antrag des Ausschusses wurde schließlich unverändert angenommen und Hanisch's Antrag abgelehnt.

Der Gesekentwurf betreffs außerordentlicher Revision in Strafsachen wurde in dritter Lesung angenommen.

Bei Verathung des Entwurfes eines Uebereinkommens mit der ungarischen Regierung betreffs Civilisirung der Militärgrenze beantragt Danilo, das dieses Uebereinkommen nur nach vorläufiger Einvernehmung und Zustimmung der Vertreter der Militärgrenze abgeschlossen werde.

Cosia unterstützt den Antrag.

Restel führt an, das die Militärgrenze zur ungarischen Krone gehöre, daher dem Reichsrathe nicht zustehende, auf Danilo's Antrag einzugehen; die Vorlage betreffe nur eine reine finanzielle Angelegenheit. Nach längerer Bekämpfung des Antrags durch den Berichterstatter Czerfawski, wird Danilo's Antrag (wofür nur Dalmatiner, Slovenen und Tyroler stimmen) abgelehnt und der Antrag des Ausschusses unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Die Kaiserin in Innsbruck.

X. Innsbruck, 27. März.

Ihre Majestät die Kaiserin, welche bei ihrer ersten Reise nach Meran im October v. J. bekanntlich an einem regnerischen Herbstabend hier angekommen und die Stadt schon am andern Morgen wieder verlassen, bei ihrer jüngsten Reise nach Wien aber sich gar nicht hier aufgehalten hatte, grühten diesmal auf dem Rückwege nach Meran einen andert-halb-tägigen Aufenthalt in der Landeshauptstadt zu nehmen. Die Kaiserin war von Wien am Freitag

um 1 Uhr Morgens, nachdem sie am Abend noch einer Wohlthätigkeitsvorstellung bei der Fürstin Auersperg beizuwohnt hatte, abgereist, und traf hier um 1 1/2 Uhr Nachmittags ein. Ohne eine behördliche Aufforderung waren die meisten Häuser der Stadt besetzt und der unvermeidliche Sinocco, der dem sonst prächtvollen Frühlingstage etwas etwas übel mit den kahlen Fahren. Am Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung Ihrer Majestät der Statthalter Graf Lodron, der Landescommandirende FML. Philippovic, der Landeshauptmann Dr. Grebner und der Vicebürgermeister Dr. Seeber, sowie eine zahlreiche Volksmenge eingefunden, welche Ihre Majestät, als selbe den bereitstehenden zwei spännigen Hofwagen bestieg mit lauten Hochrufen empfing. Der Vicebürgermeister und der Statthalter fuhren dem kaiserlichen Wagen durch die Carlstraße, Museumsstraße und den Franziskanergraben voraus zur Hofburg. Vor derselben war eine Ehrencompagnie des Kaiserjäger Regiments mit der Musikbände von Erzherzog Rainer-Infanterie aufgestellt, welche bei dem Eintreffen der Kaiserin die übliche militärische Ehrenbezeugung leistete. Ihre Majestät zog sich in die Appartements zurück, welche sie an diesem Tage nicht mehr verließ und über Ihren Wunsch unterblieb auch die angeordnete Plagmusik. Am Samstag wo, das Wetter Vormittag ebenso schön wie Tags vorher war, jedoch der Südwind noch heftiger wüthete, hatten sich Vormittag schon eine Menge Leute vor der Hofburg angesammelt, um Ihre Majestät zu sehen. Dieselbe verließ Ihre Appartements erst um 11 Uhr und besuchte in Begleitung des Statthalters Grafen Lodron und des Bürgermeisters Dr. Tschurtschenthaler (der mittlerweile officiell benachrichtigt worden war, das Se. Majestät eine bereits mitgetheilte Erklärung und die darin aus Anlaß der preussische Siegesfeier in Innsbruck enthaltene erneuerte Versicherung seiner unerschütterlichen Treue und Ergebenheit Allergnädigst zur Kenntniß zu nehmen geruht habe), die beiden Damenstifte, das Spital und das Margarethinum. Um in letzteres Institut zu gelangen, verließ Ihre Majestät beim Anfange des Höttinger Riebes den Wagen und legte den steilen Weg zu Fuß zurück. Ein projectirter Besuch der Glasmalerei in Wiltten unterblieb wegen Mangel an Zeit. Um 1 Uhr kehrte die Kaiserin wieder in die Hofburg zurück, wo um 5 Uhr großes Dinner stattfand, zu dem 27 Personen geladen waren. Die Kaiserin saß beim Diner zwischen dem Herzog von Braganza und dem Fürsten Loris. Sie trug ein ausgezeichnetes Altarkleid, die Haare hinten aufgelöst über den Nacken hinunterfallend, vorne geziert mit einem Diadem aus Amethysten, um den Hals ein Collier, um die Mitte einen Gürtel, ebenfalls beides von Amethysten. Da Nachmittag die telegraphische Nachricht eingetroffen war, das der Zustand der kranken Erzherzogin Annunciata höchst gefährlich sei, unterblieb auf Anordnung Ihrer Majestät die Tafelmusik, sowie die auf Abends anberaumte Serenade und der Fackelzug, nicht aber die improvisirte Bergbeleuchtung, indem viele schöne Feuer auf den Höhen ober Hötting und eines am Vereiter-Hofe leuchteten. Gestern verließ Ihre Majestät um 9 1/2 Uhr Vormittags wieder unsere Stadt, um nach Meran zurückzukehren, wo sie bis Mitte Mai bleiben wird.

Militärisches.

(Hönvednachricht.) Wir lesen in der Pester „Localcorrespondenz“: „Die Vorschriften für das Institut der Hönved-Verwaltungs-officiere, welches in Ungarn eingeführt werden soll, befindet sich gegenwärtig zur a. h. Genehmigung bereits in der Cabinetkanzlei Sr. Majestät und soll binnen Kurzem in Wirksamkeit treten. Die hiezu ernannten Officiere werden den übrigen Officieren im Range gleichgestellt sein, werden ebenfalls die Hönved-Officiers-Uniform, jedoch ohne Gürtel (öv) tragen. Die Hälfte der erwähnten Officiere wird aus Oberleutenants, die andere Hälfte aus Leutenants bestehen.“

Das Reichskriegsministerium tadelt in einem Erlasse die „schonungslose“ Benutzung der Mäntel durch die Soldaten, welche diese Kleidungsstücke nicht nur bei schlechter Witterung (?) tragen, sondern sich auch mit ihnen auf die Strohsäcke legen. Die Truppen-Commandanten werden dafür verantwortlich gemacht, das die bezügliche Vorschrift streng beobachtet wird. Von jetzt an haben die Wachen bei günstiger Witterung in Waffenröcken auszurücken, nur am Abend ist es ihnen erlaubt, die Mäntel anzuziehen.

Die europäischen Flotten haben nachfolgend bezeichnete Stärke: Großbritannien 630 Schiffe mit 7982 Kanonen und 105.898 Pferdekraft, Frankreich 302 Dampfschiffe und 100 Segelschiffe mit 4834 Kanonen und 91.338 Pferdekraft, Niederlande 67 Dampfschiffe und 64 Segelschiffe mit 1303 Kanonen, Portugal 5 Dampfschiffe und 25 Segelschiffe mit 356 Kanonen, Spanien 74 Dampfschiffe und 48 Segelschiffe

mit 1000 Kanonen, Italien 88 Dampfschiffe und 8 Segelschiffe mit 948 Kanonen und 26.716 Pferdekraft, Desterreich 53 Dampfschiffe und 164 Segelschiffe, Türkei 91 Dampfschiffe und 94 Segelschiffe mit 2370 Kanonen, Schweden und Norwegen 53 Dampfschiffe und 256 Segelschiffe mit 1323 Kanonen und endlich Dänemark 31 Dampfschiffe und 58 Segelschiffe mit 455 Kanonen und 3890 Pferdekraft.

(Die deutschen Geschütze im letzten Kriege.) Nach neueren Mittheilungen soll im Verlaufe des letzten Krieges deutscherseits der Verbrauch an Geschützen ein ganz enormer gewesen sein. So wird speciell vom 9. Corps angeführt, das beinahe sämtliche Geschütze der 16 Batterien desselben haben ersetzt werden müssen. Es steht dieser Verbrauch wohl im genauen Verhältniß zu der erhöhten Verwendung, welche die deutsche Artillerie namentlich in den Schlachten seit Sedan erfahren hat, und soll die per Geschütz im Verlaufe des Krieges abgegebene Zahl von Geschützen sich bei einzelnen Batterien in die vielen Tausende belaufen haben. Specialisirte authentische Berichte fehlen hierüber insofern noch, und ebenjowenig sind bisher die Beobachtungen über das Verhalten des Geschützmaterials veröffentlicht worden. Wohl liegen hingegen mehrfache Mittheilungen vor, wonach der Verschluß der deutschen Hinterladungsgeschütze im Gesecht verjagt hat, oder sonst irgendwie unbrauchbar geworden ist. So wird in der Relation der hessischen Division über die Schlacht bei Rezonville angeführt, das von den 30 Geschützen derselben dieser Ursache wegen zuletzt 7 nicht mehr haben benützt werden können. Ähnliches wird auch aus der ersten Schlacht von Orleans, dem Gesecht bei Coulmiers und von noch mehreren anderen Gelegenheiten berichtet. Es war insofern bei der Armee noch mehrere verschiedene Verschlußformen im Gebrauch und es ermangelt noch die Angaben darüber, ob sich nur bei einer derselben oder bei allen die e Uebelstände herausgestellt haben. Die betreffenden Ermittlungen sollen sich bereits in der Ausföhrung befinden. Die Ersatz-Batterien waren übrigens schon überwiegend mit neuen Bronce-Hinterladungsgeschützen ausgestattet worden, und soll im Verlaufe des Krieges diese Ausüstung theilweise auch bei den Feldbatterien eine Anwendung gefunden haben. Es scheint demnach wohl eine Wiedereinföhrung der Bronce als Geschützmaterial der Feldartillerie beabsichtigt zu werden, wozu bekanntlich bereits 1869 die e nleitenden Versuche stattgefunden hatten.

Am tliches.

(Auszeichnung.) Se. k. u. apost. k. Majestät haben die Ernennung des Secretärs im Ministerium des Innern, Emerich Sárvarh, in den Status des Ministerpräsidentiums allergnädigst zu genehmigen und denselben gleichzeitig mit Titel und Rang eines Sectionsrathes zu bekleiden geruht.

(Ernennungen.) Se. Majestät haben den Honorär-Secretär Arpad Berczik zum Ministerial-Secretär extra statum, ferner Dr. Sigmund Bródy zum Secretär im Ministerium des Innern und den abolvirten Juristen Józ. Bohus jun. zum Honorär-Concipisten im Finanzministerium a. g. zu ernennen geruht.

Tagesneuigkeiten.

* Wie die „Tem. Ztg.“ meldet, sind in der Temesvärer Vorstadt Fabrik unlängst zwei Bürgerfamilien des Infallibilitäts-Dogma's wegen aus der katholischen Kirche ausgetreten und zum Protestantismus übergetreten.

* Der Prager Erzbischof Fürst Schwarzenberg hat bekanntlich gegen die Anstellung jüdischer Lehrer in Carlshad Protest eingelegt. Der Landeschulrath hat aber, wie aus Prag telegraphisch gemeldet wird, diesen Protest des Cardinal-Erzbischofs zurückgewiesen.

* (Wieder ein weiblicher Beamte.) Die Postmeisterwitwe Frau Hrbel aus Gablonz in Böhmen hat am 24. d. M. bei der Postverwaltung die Prüfung aus dem Postdienste abgelegt, und nachdem sie hiebei bestanden, wurde sie daselbst als k. k. Postmeisterin beiebet.

* (Münzenfunde.) In Hohenelbe (Böhmen) fanden dieser Tage Eisenbahnarbeiter auf einem Hügel zwischen Pelsdorf und Hennesdorf, unterhalb der Humeschichte, einen Topf und einen Beutel mit alten Silbermünzen. Es sollen deren sechs- bis acht-hundert sein. Die Arbeiter theilten sie. Zu spät erhielt der Gemeindevorsteher davon Kenntniß, der es bedauerte, das das Geseß zerschlagen und der Lederfack nicht mehr vorhanden war. Nach Beschreibung des Vorstehers haben mehrere Münzen einen Zoll im Durchmesser, andere sind unter dieser Größe. Dieselben sind aus reinem Silber und leicht biegsam. Da sie schmutzig waren, wollten die Finder sie damit reinigen, das sie sie auf Dielen legten und mit den

Fügen darau... 23 d. in D... Weigenbach... mit Spreng... starken Spre... wurde ein... traunte sich... sammt de... fentia Weigl... erlit keine... obwohl er... ohne Schad... Josef Seng... verschüttet... Bruch des... das Eisen... Arbeiter zu... tot am Pla... fehung des... eingetreten.

Derberg... 25. neue sich auf... welcher von... können. We... derte der... welche durch... Verschieden... Genuer Schw... über das Auf... Feuerscheibe... Aufnahmgebä... Glück ist kein... fährer haben... der in Ruhe... ebenjo auch... fion des Ten... stand. Etliche... Passagierzug... Bahnhof ein... durch einen... deckt, so das... Lastzuges, w... überstanden... weder ein... einen Unfall... Lastzuge über... leum verlab... Nähe des... Bahnarbeiter... nen beschäftig... Vorsehung... Pulver entzü... mert und die... Ursache diese... telt, doch dün... schine schon... schon schadh... war bekannt... worden.)

Dem G... Schreyer... ohne Unterse... Wunsch der... sind, und wo... Armen hier... wird. Möge e... wußtsein, Ne... edle That für... Arab, k...

Enquäte... Gestern... cretar der... Er empfiehl... Eisenbahntin... um günstige... der Kohlent... Ritter v... ländischen... ländischen r... in Betracht... del mit Kol... Preis des... Rönge r... Zwischenha... rwidert da...

schiffe und
16 Pferde.
164 Se.
94 Segel.
und Nord-
schiffe mit
31 Dampf-
und 3890

nen letzten
U im Ver-
Verbrauch
sein. So
beinahe
selben haben
brauch wohl
erwendung,
Schlach-
er Geschüt-
von Schüs-
Tausende
Berichte
sind bis-
des Ge-
wohl liegen
onach der
ge im Ge-
brauchbar
heftigen
angeführt,
Ursache
erden kün-
schlacht von
von, noch
waren in-
eine Ver-
geln noch
iner der-
heraus-
en sollen
Die Ersag-
end mit
lufst wor-
e Anbräu-
ne Anwen-
wohl eine
ignmaterial
zu bekannt-
stättigfan-

t. t. Ma-
etärs im
o á r y, in
abhängig zu
Titel und
cht.
haben den
Ministe-
Sigmund
des Innern
jun. zum
a. g. zu

b in der
Bürger-
aus der
otestantis-

of Fürst
die An-
eingelegt.
rag tele-
Cardinal.

e a m t e.)
ablonz in
erwaltung
nach
als t. t.

e (Wöh-
auf einem
unterhalb
Beutel mit
bis acht-
pat erhielt
r es be-
vederack
bung des
Zoll im
Diesel-
gbar. Da
damit rei-
mit den

Sitzen darauf heruntreten, wodurch die Prägung ver-
loren ging.
* Ein Unglücksfall ereignete sich am
23. d. in Oberösterreich. Mehrere Arbeiter waren in
Weissenbach, auf der Bahnstrecke Bayer-Rottenmann,
mit Sprengarbeiten beschäftigt. Da sich auf einen
starken Sprengschuß an dem Felsen keine Risse zeigten,
wurde ein weiteres Sprengloch angezündet. Plötzlich
trennte sich eine große Steinmasse los, und stürzte
samt den Arbeitern in die Tiefe. Der Arbeiter Va-
lentin Meglitsch konnte noch rechtzeitig abspringen und
erlitt keine Beschädigung. Ebenso kam Anton Kramer,
obwohl er unter heftigem Gestein eingezwängt wurde,
ohne Schaden davon. Hingegen wurde der Arbeiter
Josef Sany zum großen Theile von Steinmassen
verwundet, erlitt in Folge dessen am linken Fuß einen
Bruch des Unterschenkels, und wurde umgestürzt in
das Eisenbahnhospital nach Weissenbach gebracht. Der
Arbeiter Franz Maria di Guiseppe blieb allseitsgleich
tot am Platze liegen und ist der Tod in Folge Ver-
letzung des Rückenmarkes und der inneren Brustorgane
eingetreten.

* (Zur Dampfessel-Explosion in
Oberöberg.) Man schreibt der „Presse“ aus Ober-
öberg, 25. d.: Am 23. d. 9 1/2 Uhr früh ereig-
nete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Unglücksfall,
welcher von unberechenbaren Folgen hätte begleitet sein
können. Wie bereits telegraphisch gemeldet wurde, explo-
dirte der Dampfessel der Locomotive „Glaucos“,
welche durch den Locomotivführer Haber geführt, zum
Verschieben der Züge bestimmt war. Der über acht
Centner schwere Kesselboden wurde fast 30 Klafter
über das Aufnahmgebäude geschleudert, sämmtliche
Fenster scheiblen der Restauration, Kanzleien und des
Aufnahmgebäudes waren in Trümmern. Zum größten
Glück ist kein Menschenleben zu beklagen, da Maschinen-
führer Haber einige Minuten vor der Explosion von
der in Ruhe befindlichen Maschine herabgestiegen war,
ebenso auch der Heizer Pöschl, welcher mit der Revi-
sion des Tendens beschäftigt war und neben demselben
stand. Etliche Minuten vor der Explosion fuhr der
Passagierzug der Raasdau-Oberberger Bahn — in den
Bahnhof ein; doch war auch dieser Zug zum Glück
durch einen bereits zur Abfahrt fertigen Lastenzug ge-
deckt, so daß mit Ausnahme zweier Waggons dieses
Lastzuges, welche der Locomotive „Glaucos“ gegen-
überstanden und bedeutende Beschädigungen erlitten,
weder ein Passagier noch irgend ein Bahnbeamter
einen Unfall erlitt. Wenn man bedenkt, daß auf dem
Lastzuge über 25 Centner Pulver und 5 Fässer Petro-
leum verladen waren, ferner, daß in der nächsten
Nähe des explodirten Kessels eine größere Anzahl
Bahnarbeiter mit Hebung von Schwellen und Schie-
nen beschäftigt war, so kann man nicht genug die
Vorsorge preisen, denn wie leicht hätte sich das
Pulver entzünden können, der Bahnhof wäre zertrüm-
mert und Hunderte von Menschen verunglückt. Die
Ursache dieser Explosion ist bis jetzt noch nicht ermit-
telt, doch dürfte nur in dem Umstande, als die Ma-
schine schon seit vielen Jahren benützt wird und daher
schon schadhast ist, der wahre Grund liegen. (Sie
war bekanntlich schon zur Auswechslung rangirt
worden.)

Öffentlicher Dank.

Dem Gefertigten wurden von Frau Anette
Schröber fl. 100 zur Vertheilung an hiesige Arme,
ohne Unterschied der Religion, zugestellt, welche nach
Wunsch der hochherzigen Spenderin vertheilt worden
sind, und wofür derselben im Namen der theilhaftigen
Armen hiermit der herzlichste Dank ausgesprochen
wird.
Möge die hochgeehrte Frau in dem schönen Be-
wußtsein, Noth gelindert zu haben, Vergeltung für diese
edle That finden.
Arab, den 29. März 1871.
Heinrich Blau.

Arader Lloyd.

Enquête über das Transportwesen.
Wien, 28. März.
Gestern wurde der Experte Bodinski, Sec-
retär der Lemberger Handelskammer, vernommen.
Er empfiehlt der Regierung, bei der Concession von
Eisenbahnlinien die freieste Concurrenz wahren zu lassen,
um günstigere Tarife zu erhalten. Anlässlich der Frage
der Kohlentarife entspann sich eine lebhafteste Debatte.
Ritter v. Zaco bi meinte, die Tarife auf den in-
ländischen Bahnen seien gegenüber jenen auf den aus-
ländischen nicht höher, wenn man den hohen Zinsfuß
in Oesterreich, die enormen Steuern und Regieleisten
in Betracht zieht. Frankl tabelte den Zwischenhan-
del mit Kohlen, der nach seiner Ansicht, den hohen
Preis des Leuchtgases in Wien nach sich zieht.
Röbner und Mautner sind ebenfalls gegen den
Zwischenhandel mit Kohlen. Ritter von Zaco bi
widert dagegen, daß Betriebsrückichten die Nord-

bahn zwingen, ihre Kohlen durch Agenten zu ver-
kaufen. Thatsache sei es, daß die Kohle der Nordbahn in
Wien die beste und billigste sei. Die Ochsentransporte,
siehe hierauf der Experte Bodinski fort, gehen
auf den galizischen Bahnen sehr unregelmäßig; die
Refaction findet er unzulässig. Der Experte Ma-
ter (Vauwirtschaftsgesellschaft) beantragt Herab-
setzung der Tarife, Vermehrung der Betriebsmittel
und Einhaltung der Pufferzeiten. Experte Hein-
(Neunkirchner Druckfabrik) empfiehlt die Herabsetzung
der Tarife auf der Südbahn für Manufacturwaaren
auf 1/2 Kr. und Fortsetzung der Zonen-tarife beim
Ubergange von einer Bahn auf die andere. Nächste
Sitzung heute Vormittags 10 Uhr.

Wien, 28. März. (Getreidegeschäft.)
Für Weizen war heute die Stimmung auf bessere
auswärtige Berichte günstig, Preise fest behauptet,
Verkehr wegen geringen Ausbehalts auf circa 20.000
Ctr. beschränkt. — Die Verkäufe umfassen 14.200 Ctr.
Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Ver-
käufe:
800 Ctr. 87pfd. a fl. 6.40; 400 Ctr. 87pfd.
a fl. 6.37 1/2; 500 Ctr. 87pfd. a fl. 6.35; 1000
Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 6.32 1/2; 1500 Ctr. 86 1/2 pfd. a
fl. 6.25; 300 Ctr. 86pfd. a fl. 6.25; 400 Ctr. 86-
pfd. a fl. 6.20; 1000 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.17 1/2;
1500 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 6.15; 600 Ctr. 85pfd.
und 300 Ctr. 85pfd. a fl. 6.10; 1100 Ctr. 85pfd.
a fl. 6.07 1/2; 700 Ctr. 85pfd. a fl. 6.05; 300 Ctr.
84 1/2 pfd. a fl. 6.—; 2300 Ctr. 84 1/2 pfd. a fl. 6.02 1/2;
600 Ctr. 84pfd. und 300 Ctr. 84pfd. a fl. 6; 600
Ctr. 83pfd. a fl. 5.80; Alles pr. 3 Monate.
Umsatzweizen pr. Frühjahr mit fl. 5.42 1/2—5.45,
pr. Herbst fl. 5.05—07 1/2.
Koggen unverändert. — Verkauft wurden: 800
Mtg. 79—80pfd. a fl. 3.45, 300 Mtg. 79—80pfd. a
fl. 3.40; 500 Mtg. 78—80pfd. a fl. 3.40; 5000
Mtg. 78—80pfd. a fl. 3.50 pro Mai, Alles pr. Cassa.
Gerste behauptete sich im Preise. — Vergeben
wurden: 600 Mtg. pr. 72 Pfd. a fl. 2.75; 300
Mtg. pr. 72 Pfd. a fl. 2.65; 500 Mtg. pr. 72 Pfd.
a fl. 2.55; 200 Mtg. pr. 72 Pfd. a fl. 2.50.

Wien, 28. März. (Getreideverkehr.)
Das Geschäft ist in allen Gattungen flau, nur We-
izen behauptet sich noch, scheint aber allen Anzeichen
nach matter werden zu wollen, da die Witterungs-
berichte aus dem Auslande überaus günstig lauten.
In Weizen wurden einige Partien für den Export
verkauft. 2000 Centner 84pfd. zu fl. 5.75 ab Sobob,
2000 Centner 86pfd. zu fl. 6 ab Neuhäusel. Korn
flau fl. 3.85 per 80 Pfd und ausgedoten. Gerste ver-
nachlässigt fl. 3.45, 72pfd. Hafer fl. 4.75 per Wiener
Centner.

Wiener Börse vom 28. März. Der Um-
stand zumeist, daß die Geldknappheit heute noch grö-
ßere Dimensionen annahm, und die Ungewißheit über
die Entwicklung der Dinge in Frankreich hatten die
Speculation ernüchert. Die Course setzten tiefer ein,
als sie gestern Abends geschlossen und besserten sich
in demselben Maße, als die Versorgung der Effecten
von statten ging.

Creditactien mit 263.70 beginnend, gingen auf
265, Anglo-Bank-Actien eröffneten mit 242 den Ver-
kehr und besserten sich auf 245, Unionbank-Actien, in
denen die Prolongation am theuersten war, von
271.50 auf 274. Vereinsbank-Actien notirten 109
nach 108.70, solche der Franco-Bank 114.25 nach 113.
Lombarden begannen mit 179.60 und gingen auf
180.20, Carl-Ludwigbahn von 253.75 auf 254.50.
Napoleonsd'or ermäßigten sich von 9.96 1/2 auf 9.96.
Um halb 12 Uhr schlossen:
Creditactien 264.80, Anglo-Bank-Actien 244.75,
Unionbank-Actien 274, Lombarden 180.10.
Die Mittagsbörse war zu ihrem Beginne ge-
schäftslos. Bloss in Anglo-Bank-Actien, die auf
244.25 reagirten und in Unionbank-Actien, welche
sich vorübergehend auf 273 ermäßigten, fand regerer
Verkehr statt.

Zur Erklärungszeit notirten:
Creditactien 264, Anglo-Bank-Actien 244.80,
Unionbank-Actien 273.60, Lombarden 180, Carl-Lud-
wigbahn-Actien 254.50.
Renten und Lose etwas matter. Valuten gleich-
bleibend.
Rostföher Kohlenbergwerks-Actien bedangen ein
Agio von 2 1/2 fl.
(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minu-
ten: Creditactien 265.50, Anglo-Bank 246.30, Union-
bank 274.50, Lombarden 180.40, Galizier 254.75,
Napoleonsd'or 9.96.

* Der Silberagio-Zuschlag auf den
zur Einhebung desselben berechtigten und von diesem
Rechte Gebrauch machenden Eisenbahnen im Territo-
rium der ungarischen Krone wird im Monate April
l. J. nach einer Rundmachung des kgl. ungar. Eisen-
bahn- und Dampfschiffahrts-Inspectorates mit 20 Per-
cent zu berechnen sein.

* (Salgó-Tarjányer Bergbau-Ac-
tien-Gesellschaft.) We der Pöster „Börse-
bericht“ von angeblich verlässlicher Seite veranlaßt,
wird der Verwaltungsrath der Salgó-Tarjányer Stein-
kohlen-Bergbau-Aktiengesellschaft behufs einer ausgie-
bigen Exploitation der Kohlenwerke bei der demnächst
stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eine
Vermehrung des Actienkapitals um 400.000 fl. bean-
tragen wobei es natürlich von dem Belieben der
Actionäre abhängen wird, ob die Beschaffung durch
eine Vermehrung der Actien, oder durch eine Priori-
tätsanleihe zu geschehen hat. Die Kostenverzeu-
gung, welche bereits fünf Millionen Centner beträgt, soll
durch neue Aufschlußarbeiten in dem reichen Salgó-
Tarjányer Kohlenrevier auf sieben Millionen Ctr. ge-
steigert werden.

* (Berliner Bankverein.) In Ergän-
zung einer Mittheilung über den Berliner Bankverein
erwähnen wir, daß außer den früher genannten Firmen
zu dem Liquidationscomité noch gehören: der Wiener
Bankverein, Johann Liebig und Comp. und Schöller
und Comp. in Wien, R. Oppenheim und Sohn in
Berlin, sowie Frege und Comp. in Leipzig. Zu Direc-
toren sind ernannt: die Herren H. Leven, längere
Zeit Disponent der Firma L. Behrens und Söhne
in Hamburg, und J. Detsner, bisher in der Firma
Storn Brothens in London thätig, und als Delegirter
des Verwaltungsrathes wird Herr Berthold Benje-
mann bisher Procuratör der Berliner Firma R.
Oppenheim und Sohn, fungiren.

* (Die deutsche Münzreform.) In
Bezug auf die Vorlage wegen der Münzreform wird
versichert, daß man beabsichtige, den Thalerfuß beizu-
halten und die Goldwährung durch Ausprägung von
Fünf- und Zehn-Thalerstücken einzuführen. Obgleich
diese Mittheilung mit großer Bestimmtheit auftritt, so
wird doch von anderer unterrichteter Seite ihre Rich-
tigkeit bezweifelt und behauptet, die Regierung wolle
als Einheit das Zwanzig-Silbergroschenstück einführen,
dem sich Goldmünzen im Werthe von 3 1/3 und 6 2/3
Thaler anschließen sollen. Das Zwanzig-Silbergroschen-
stück soll in hundert Theile getheilt werden, so daß
die kleinste Münze alsdann gleich 2% Pfennigen
sein würde, also etwa dem jetzigen Dreier entsprechend.

Theater.

Heute Donnerstag den 30. März l. J.:

Nönnövelde.
(Das Penſonat.)
Romische Operette in 1 Act, von Suppé.

Hierauf:

Házassági gyakorlatok.
(Cheſtands-Exercitien.)
Solo-Kußspiel in 1 Aufzuge, von Cencé.

Zum Schluß:

Tulipatan szigete.
(Die Insel Tulipatan.)
Romische Operette in 1 Act, von Offenbach.

Stimmen aus dem Publicum.*)
An die löbliche Redaction der „Arader Zeitung“!
Es ist zum Staunen, mit welcher Gleichmuth
und Rücksichtslosigkeit die I. Arader Stärke-Fabrik
ihren stinkenden und verpestenden Ausfluß in den
Gräben und Vertiefungen der Schindermühle ableitet;
warum verhält man ein solches Etablissement nicht
zu den allgemeinen Normen und Verpflichtungen, daß
sie ihren stinkenden Wasserablauf durch einen ge-
mauertem und verschlossenen Canal oder durch Ton-
oder Eisenröhren in die Maros ableitet? —
Nicht genug mit dem, nein, die Sorglosig-
keit und Mißachtung ihrer Nebenmenschen geht noch
weiter; wahrscheinlich um ein paar lumpige Gulden
zu ersparen, findet es die Fabrikleitung besser und
bequemer, ihr Abort, anstatt durch die nöthigen Or-
gane putzen zu lassen — lieber gleich frank und frei
in die Grenzgasse abzuleiten! —
Es wäre wohl jetzt noch die beste Zeit, die Ge-
sellschaft an ihrer Verpflichtung zu mahnen und strenge
zur Regelung eines vorchriftsmäßigen, geschlossenen Ab-
laufcanals zu verhalten, bevor noch der strenge Hoch-
sommer eintritt, wo zu befürchten steht, daß von dort
aus ein großer Theil der Stadt ganz verpestet wird!
Um die freundliche Aufnahme des Vorstehenden
in Ihr geschätztes Blatt ersuchend, verharret u. u.
Einer, der verurtheilt ist, den Damm,
und bei der I. Arader Stärke-Fabrik oft-
mals passiren zu müssen.

*) Für Form und Inhalt der unter dieser Rubrik enthal-
tenen Aufsätze übernimmt die Redaction keinerlei Verant-
wortung.

Notierungen der Wiener Börse vom 28. März.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'L. Nagor. Aktien-Brauerei', 'Königs-Brauerei', and '1868er Rufe'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'L. Nagor. Aktien-Brauerei', 'Königs-Brauerei', and '1868er Rufe'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 28. März.

Summary table of market closing prices for various categories like '5% Grundentlastungs-Obligationen' and 'Eisenbahn-Actien'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including '1868er Rufe', '1868er Rufe (zu 250 fl.)', and '1868er Rufe (zu 100 fl.)'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 28. März.

Summary table of market closing prices for various categories like '5% Grundentlastungs-Obligationen' and 'Eisenbahn-Actien'.

Table of stock market prices for various companies and bonds, including 'Eisenbürger', 'Eisenbahn', and 'Eisenbahn Nordbahn'.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 28. März.

Summary table of market closing prices for various categories like '5% Grundentlastungs-Obligationen' and 'Eisenbahn-Actien'.

Table of exchange rates for various currencies, including 'Ducaten', 'Friedrichsdor', and 'Napoleonsdor'.

Telegrafirter Kurs der Staatspapiere in Wien vom 29. März.

Table of telegraphic exchange rates for government securities, including '5% Metallanleihe', '3% Metallanleihe', and '5% Nationalanleihe'.

Gelungen.

Original-Novelle von Fanny Berger.

I.

Gläserklirren, Triumpfrufe, von heiteren Scherzen unterbrochen, zuweilen auch ein muthwillig schallendes Gelächter, alles das lenkt unsere Aufmerksamkeit auf die Fesler der ersten Etage eines Hauses der Königsasse in Pest, und löst den Wunsch in uns rege werden, die Ursache dieser Heiterkeit kennen zu lernen, an derselben theilnehmen zu können.

Freunde, junge Doctoren oder Doctoranden der Jura, eingeladen, die ihrem Freunde und Wirth, nebst innigen Glückwünschen, auch einige Liebesgaben gewidmet. Dem eben verfallenen Toast eines jungen Juristen ist eine kleine Pause gefolgt, die Arday unterbricht, sich erhebend, sein Glas ergreift, die dunklen Augen mit freudigem Ausdruck auf die Gesellschaft richtet und seine helle sonore Stimme im Toast ertönen läßt.

„Ich danke Euch Allen, meine Freunde, für die Beweise der Freundschaft, die Ihr mir heute gewidmet, und freue mich, Euch einmal so recht nach Herzenslust bei mir bewirthen, mit Euch einen fröhlichen Abend verleben zu können.“

in uns hervorgerufen vermögen. Hoch die Frauen und Mädchen der ganzen Welt. Lauter, stürmischer Jubel folgte diesen Worten: die Gläser klirren wieder, der Champagner perlte und verschwand in den Kehlen der jungen Männer, die durch den Genuß des feurigen Weines erregt, immer heiterer werden.

Der junge Wirth hatte von Mädchen gesprochen und Jeder wollte daselbe thun. Man begann Arday, der bereits sechsundzwanzig Jahre zählte, mit seinem „Alter“, seinem „bemooosten Haupte“ aufzuziehen, tische Liebesgeschichten auf, neckte ihn mit seiner „Geheimthuer“, sprach von „Vermuthungen“ und forderte ihn schließlich, bei Androhung ihres „allseitigen Mißtrauens“, auf, ihnen die Geschichte seiner Herzensangelegenheiten zu erzählen.

„Arday Béla, köz- és váltógyűvöd.“ Die lauten Stimmen in nächster Nähe erzeugen, daß wir nicht in der Thüre geirrt; wir öffnen, durchschreiten ein unerleuchtetes Vorzimmer, in dem nichts als jetzt unbefetzte Schreibtische und große Kisten mit riesigen Holzkanten stehen, und gelangen dann durch eine nur angelehnte Thüre, aus der heller Lichtschimmer dringt, in jenes von Außen gesehene Zimmer der Cassenfront, in welchem soeben ein Glied der Tischgesellschaft einen heiteren, auf den Herrn des Hauses bezüglichen Toast hält, der von der ganzen Versammlung mit Ohren belohnt wird.

Etwa vierzehn junge Leute sind hier, theils sitzend, theils stehend, um den Tisch gruppiert, auf dem wir, nebst den früher angebotenen Dingen, auch Bücher, Pfeifen, Jagdstinten u. m. dgl. sehen, die in malerischer Unordnung umherliegend, ihrem neuen und glänzenden Aussehen nach, Geschenke zu sein scheinen. Das sind sie auch in der That; denn der Herr dieses Garçonlogis, der junge Advocat Arday, feiert heute sein Namensfest und hat hiezu seine

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinitzer'schen Hause.

Das erste öfter. SCHUHWAAREN-Consortium, Franz-Josephs-Quai 1 in Wien (oben Gate Schuber) ist nachfolgenden billigen Preisen:

Das erste öfter. SCHUHWAAREN-Consortium, Franz-Josephs-Quai 1 in Wien (oben Gate Schuber) ist nachfolgenden billigen Preisen:

Advertisement for 'Das erste öfter. SCHUHWAAREN-Consortium' featuring a shoe illustration and a list of shoe prices for various styles and materials.



Metal-Särge.

Der Eigentümer beehrt sich hiermit die höfliche Anzeige zu machen, daß er sich bei den Herren

A. WEILER SÖHNE

bestehenden Verkauf-Niederlage von

Metal-Särge

nun auch in dem Fabriks-Local, Kirchengasse Nr. 11 in Arad, einen Verkauf von Metal-Särge eröffnet hat, und erlaubt er sich, seine anerkannt vorzüglichen Fabrikate der gütigen Beachtung des geehrten Publicums bestens anzurufen.

Nicolaus Rauner,
Metal-Särge-Fabrikant.

(282-3,6)

Johann Blau,

Schneidermeister in Arad,

Hauptplatz, im Klostergebäude der P. P. Minoriten,

empfiehlt dem hochgeehrten Publicum sein großes

Lager der neuesten

Herrenkleider

zu den billigsten Preisen, bei solidester und promptester

Bediienung.

Auch werden Bestellungen zur Anfertigung von

Herrenkleider angenommen und auf das eleganteste und beste ausgeführt.

(258-3,10)

Pferde-Vicitation.

Aus dem Vorort-Zender Gestüt des Herrn Peter v. Atzél werden am 2. April 1. J., Vormittags 10 Uhr, in Arad, in seinem eigenen Hause, an der Allee, im Wege einer öffentlichen Vicitation gegen baare Bezahlung die nachbenannten Pferde an den Meistbietenden veräußert:

1. Ein 4jähr. Braun-Walach, Halbblut, 15-2-2, Vater Atlantic, von Cotswold und Mermaid, Mutter Laura von Dagobert.
2. Ein 4jähr. Fuchswalach, Halbblut, 15-2-2, Vater Atlantic, Mutter Zsuzsi I. von Dagobert.
3. Eine 4jährige lichtbraune Stute, Vollblut, 15-1, Vater Pan, von Alarm und Dromedary, Mutter Morlanda, von Orlando und Mora.
4. Eine 4jährige lichtbraune Stute, Halbblut, 15-1 Vater Pan, Mutter Pessima von Wolfdog.
5. Eine 4jährige Fuchsstute, Halbblut, 14-3, Vater Pan, Mutter eine Johann Podmanitzky'sche Stute.
6. Eine 4jährige dunkelbraune Stute, Halbblut, 15-1-2, Vater Pan, Mutter Zsuzsi II. von Dagobert.
7. Eine 4jährige dunkelbraune Stute, Halbblut, 15-2, Vater Pan, Mutter Pallas von Bordeaux.
8. Ein 4jähr. dunkelbrauner Wallach, Halbblut, 15-2, Vater Pan, Mutter Hajnal, von Scotchman.
9. Eine 4jährige dunkelbraune Stute, Halbblut, 15-1, Vater Pan, Mutter Keyenez, von Dagobert.
10. Ein 4jähr. dunkelbrauner Wallach, Halbblut, 15-2, Vater Pan, Mutter Hajnal, von Dagobert.
11. Ein 4jähr. lichtbrauner Wallach, Halbblut, 15-2, Vater Atlantic, Mutter Csinos, von Dagobert.
12. Ein 4jähr. dunkelbrauner Wallach, Halbblut, 15-1, Vater Atlantic, Mutter eine Wesselényi'sche Stute.
13. Eine 4jähr. Fuchsstute, Halbblut, 15-2, Vater Atlantic, Mutter Lilla, von Dagobert.
14. Ein 4jähr. lichtbrauner Wallach, Halbblut, 15-2, Vater Atlantic, Mutter Hajnal von Ariel.
15. Ein 5jähr. Rapp, Wallach, Halbblut, 15-1, Vater Rafael, Halbblut, Springhengst, Mutter Zsuzsi I.
16. Eine 5jährige dunkelbraune Stute, Halbblut, 15-1-2 Vater Pan, Mutter Pallas.
17. Eine 5jährige Fuchsstute, Halbblut, 15-2, Vater Rafael, Mutter Keyenez.
18. Eine 5jährige Rapp-Stute, Halbblut, 15-2-2, Mezö-hegyeser Zucht.

Die Pferde von Nr. 1 bis inclusive 16 sind alle eingeritten, die mit Nr. 17 und 18 sind Wagenpferde.

Boros-Zens, 21. März 1871.

Douglas,
Gestütmeister.

(284-5,7)

Alle Artikel, welche in den verschiedenen Zeitungen angekündigt worden, mögen selbe in was immer für ein Fach einschlagen, besond. N. Glattau's Bazar um 10% billiger, als selbe die betreffenden Firmen amzeichnen

Complete Preiscurants über mehr als 15,000 Artikel gratis und franco.

Zu nachfolgenden fabelhaft billigen Preisen

verkauft und verschickt in die Provinzen

N. GLATTAU'S Erster Pariser Bazar

für Oesterreich in Wien.

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, im Palais Todesco.

Geschenke für Herren, Damen und Kinder!

Wiener Lederwaren,

Colossaler Ausverkauf

- bekannt als das beste Fabrikat der Welt.
- Damen-Handtaschen, mit Stahlfreis, 1 Stück per fr. 65, 75, 90, 11; ganz groß fr. 1.20, 1.50; aus feinstem Chagrinleder mit vergoldeten Verzickel und Bügel, 1 Stück per fr. 1.80, 2.20, 2.50, 3.00, 3.40; ganz groß fr. 3.80, fr. 4; mit Vorderfische um fr. 1 mehr.
 - Practische Portemonnaies für Damen, Herren, und Kinder, mit vergoldeten Schloßern oder mit Gummiband, 1 Stück fr. 35, 50, 85; fein fr. 1.30, 1.70; ganz fein fr. 2.50, 3, 3.50.
 - Practische Cigarettenfächer, 1 St. fr. 10, 60, 80; allerfeinst fr. 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50.
 - Brief- und Geldfächer, mit practischen Eintheilungen, 1 Stück fr. 60, 80, fr. 1; fein fr. 1.30, 1.50, 1.80; allerfeinst fr. 2, fr. 2.40, 2.80, 3.20, 4.
 - Notizbücher, fr. 10, 15, 20, 25, 30; feinst in Lederbindung fr. 40, 50, 60, 80, fr. 1.
 - Reisetaschen, aus härtestem Leder mit Sperrschloß, 1 Stück fr. 2.10, 2.40, 2.70, 3.10, 3.70, fr. 4, 4.80, 4.80. Preise nach der Größe berechnet.
 - Waterproof-Reisefloher, practisch eingerichtet und eingetheilt, 1 St. fr. 2.40, 2.80, 3.50, 4; ganz groß fr. 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7.
 - Reise-Flaschen, mit Geger und Federbügel, 1 Stück fr. 1.20, 1.50, 1.80, 2.10, 2.40.

Prachtvolle Albums

- in der colossalfen Auswahl und Abwechslung, 1 Stück für 25 Bilder fr. 35, 60, 80, fr. 1; feinst verziert fr. 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6, 6.50, 7, 7.50, 8, 8.50, 9, 9.50, 10, 10.50, 11, 11.50, 12, 12.50, 13, 13.50, 14, 14.50, 15, 15.50, 16, 16.50, 17, 17.50, 18, 18.50, 19, 19.50, 20, 20.50, 21, 21.50, 22, 22.50, 23, 23.50, 24, 24.50, 25, 25.50, 26, 26.50, 27, 27.50, 28, 28.50, 29, 29.50, 30, 30.50, 31, 31.50, 32, 32.50, 33, 33.50, 34, 34.50, 35, 35.50, 36, 36.50, 37, 37.50, 38, 38.50, 39, 39.50, 40, 40.50, 41, 41.50, 42, 42.50, 43, 43.50, 44, 44.50, 45, 45.50, 46, 46.50, 47, 47.50, 48, 48.50, 49, 49.50, 50, 50.50, 51, 51.50, 52, 52.50, 53, 53.50, 54, 54.50, 55, 55.50, 56, 56.50, 57, 57.50, 58, 58.50, 59, 59.50, 60, 60.50, 61, 61.50, 62, 62.50, 63, 63.50, 64, 64.50, 65, 65.50, 66, 66.50, 67, 67.50, 68, 68.50, 69, 69.50, 70, 70.50, 71, 71.50, 72, 72.50, 73, 73.50, 74, 74.50, 75, 75.50, 76, 76.50, 77, 77.50, 78, 78.50, 79, 79.50, 80, 80.50, 81, 81.50, 82, 82.50, 83, 83.50, 84, 84.50, 85, 85.50, 86, 86.50, 87, 87.50, 88, 88.50, 89, 89.50, 90, 90.50, 91, 91.50, 92, 92.50, 93, 93.50, 94, 94.50, 95, 95.50, 96, 96.50, 97, 97.50, 98, 98.50, 99, 99.50, 100, 100.50.

Ball- und Promenadefächer

- in der colossalfen Auswahl. — 1 Stück einfach, schön, fr. 30, 40, 50, 60; mit schönster Malerei fr. 40, 50, 60, fr. 1, 1.20, 1.40; 1 Stück in prachtvoller Ausstattung fr. 1.80, 2, 2.50, 2.80, 3.20, 4.80, 5; Blumenbouquet mit inwendig verborgenem Fächer, der nach Belieben sofort verschwinden kann, 1 Stück fr. 80, fr. 1, 1.50; allerfeinst fr. 2.50, 3, 3.50.

- Beste Kämme aus Harikautschuk, 1 Griffelkamm fr. 15, 20, 25, 30, 35; 1 Stabkamm fr. 20, 25, 30, 1 Stielkamm fr. 25, 30, 35; 1 Stedkamm fr. 30, 40, 50; 1 Taschkamm fr. 40, 15, 20; 1 Korbkamm fr. 10, 20, 25, 30; 1 Taschkamm mit Spiegel und Bürste fr. 25, 30, 40, 50.

- Beste, neuartig gefasste Bürsten, die nur hier in dieser Qualität zu haben sind. 1 Kopfbürste fr. 30, 40, 50; fein fr. 65, 85, fr. 1; feinst fr. 1.50; 1 Reiterbürste fr. 50, 60, 80, fr. 1, 1.20; feinst fr. 1.50, 1.80, 2; 1 allerfeinst Zahnbürste fr. 15, 20, 25, 30, 35, 40; 1 Nagelbürste fr. 25, 30, 35, 40, 50, 60, 80.

- Toilette-Seifen, nur ganz feiner Qualität. 1 Dgd. gr. große Bittermandelweifen fr. 1.15; 1 Dugend große Blumenseifen in allen Gerüchen fortirt fr. 1.90, 2.50; 1 Dugend Früchtenseifen, alle Duschungen getreu imitirend, fr. 95. Außerdem alle anderen Sorten.

- 1 Briefgaritur, enthaltend 100 Stück feinste Briefpapiere mit beliebigen Buchstaben oder Namen, 100 Stück feinste Couverts und 100 Stück Briefsigelmarken. Alles hier zusammen um fr. 1, noch feiner fr. 1.35, allerfeinst mit farb. Papiercouverts fr. 1.70.

- 1000 Stück Golddruck-Siegelmarken, auf patentirte Art gummit mit beliebiger Firma, Wappen etc. kosten nur fr. 1.60, 500 Stück 1.25.

- Das Unentbehrlichste auf der Reise ist ein Lefauchaux-Revolver, welcher in 6 Sekunden 6 ganz sichere Schüsse abgeben kann, ohne den Hahn zu spannen; nebst dieser Schnelligkeit im Abfeuern besitzen diese Waffen die größte Tragweite. 1 Stück, 7 Millimeter fr. 13.50, 9 Millimeter fr. 17, Patronen fr. 4; 12 Millimeter fr. 19, Patronen fr. 4.50. Faust-Revolver, 5" lang, pr. St. fr. 8.50. Patronen fr. 3.50.

- Ein ernstes Wort an die Raucher! Es kommt nicht selten vor, daß der Gebrauch schlechter Cigaretten-Papiere eine Irrthümlichkeit im Munde zurückläßt, welche der Gesundheit in hohem Grade nachtheilig ist. Diefem Uebel ist nun gründlich abgeholfen, da man jetzt türkischen Tabak ohne Papier auf die angenehmste Weise rauchen kann. 1 Glaspipe, in welcher der Tabak hineingehopft wird, ersetzt das Papier und verhindert die Arbeit zur Anfertigung der Cigarette und kostet bloß fr. 25.

- Die geehrten Provinzbezoher, welche sich aus Wien was immer kommen lassen wollen, können Alles ohne Unterriedung aus N. Glattau's Pariser Bazar beziehen. Selbst der kleinste Auftrag wird streng, solid und gewissenhaft ausgeführt.

N. Glattau's Erster Pariser Bazar

für Oesterreich in Wien.

Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51, Ecke der Wallfischgasse,

im Palais Todesco.

NB. Wiederverkäufer haben entsprechenden Rabatt.

(296-1,24)

Arader Gewerbe- und Volksbank.

Die Herren Actionäre der Bank werden hiemit verständigt, daß diemit **fl. 3.50 ö. W. pr. Actie** festgesetzte Dividende für das Jahr 1870 — gegen Abstempelung der Intermittenzscheine — bei der Cassa des Instituts vom

1. April l. J.

angefangen anbezahlt wird.

(297—23)

Die Direction.

Concurs.

Die Szegediner Fabrikshof-Actien-Gesellschaft wünscht die Stelle eines leitenden Directors, welcher in der Spiritus-Erzeugung, Ochsen-Mästung und Holzsäge praktisch erfahren, zu besetzen.

Kenntniß der ungarischen Sprache erwünscht.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerte an den Obmann, Herrn Franz Gül in Szegedin, gelangen lassen.

(305—1.3)

In Zsigmondháza, im Johann Löwenzischen Hofe, ist eine Triste

Grummet,

guter Qualität, zu verkaufen.

Haus-Verkauf

Das in der Herrngasse unter Nr. 36 befindliche Haus, wo sich gegenwärtig das Telegraphenamt befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere im Kaufe daselbst bei der Eigenthümerin zu erfragen.

(274—9.10)

Minuendo-Vicitation.

Der Bau-Ausschuß des Arader Schützenvereins wird wegen Vertheilung des projectirten öffentlichen Gebäudes im Stadtwaldchen, am 12. April l. J., Nachmittags 4 Uhr, in den Localitäten der Schießstätte eine mit der Annahme verfähiger Offerte verbundene mündliche Vicitation abhalten, wozu Untermittelungsstücke hiemit eingeladen werden.

Die Pläne, Bauvermessung, Geschenkbeschläge, Minuendo-Vicitationss- und Vertheilungspläne können bei dem Schichtmeister Herrn Johann Herrling eingesehen werden.

Arad, 24. März 1871.

(294—25)

Der Bau-Ausschuß des Arader Schützenvereins.



Die billigste und beste Moden-Zeitung ist unfechtig **Die Modenwelt.**

Preis für das ganze Vierteljahr für Ungarn-Oesterreich 67 Kr.; mit freier Postverrechnung 90 Kr. In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen anderen Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortheilhaften Inhalte ihrer großen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der großen Welt. Sie empfiehlt sich deshalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden je der Zeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Schmerzlos

ohne Einspritzungen, ohne Medicamente innerlich zu sich zu nehmen, die früher oder später die Verdauungsorgane in diesem Maße angreifen, ferner ohne Folgekrankheiten und ohne Berufsstörung heilt.

Dr. Hartmann.

Mitglied der Wiener med. Facultät, Wien, Stadt, Schottenbastei Nr. 14, nach 4 Uhr in unglücklichen Fällen als best bewährten neuen Methode gründlich und schnell

Harnröhrenflüsse,

sewohl frisch entstandene, als auch noch so sehr veraltete. Durch dieses naturgemäße, von Autoritäten als vorzüglich anerkanntes Heilverfahren, ist es möglich, auch verschämten Patienten Heilung zu verschaffen, indem die Betroffenen in ihrem nur ganz kurz gefassten Berichte, statt Namens, blos einer beliebigen Chiffre sich bedienen können.

Bei Anwendung von 5 fl. 5. B. werden während des Heilmittels sammt Gebrauchsanweisung verendet. Ebenso werden ohne zu schneiden, dabei schmerzlos und ohne Zurücklassen von entzündenden Partien, Geschwüre aller Art, sowohl skrophulöse, als auch syphilitische curirt. Auch andere Krankheiten, wie Fluss bei Frauen, Unfruchtbarkeit, Bleichsucht, Polysämie, Mannesschwäche und geheime Krankheiten u. s. w. heilt ich nach den neuesten Erfahrungen und Forschungen ebenfalls brieflich.

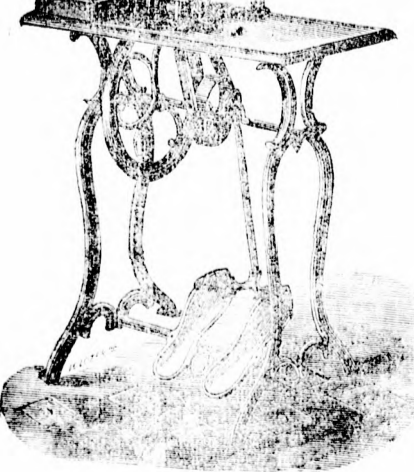
(63—20)

M. KOMLOSY,

Arad, Hauptplatz, Hayenfray'sches Haus, (eisernes Thor),
empfehl dem pl. t. Publikum sein neu eingerichtetes
Schnitt-, Mode-, Leinen-, Wäsche- und Kurzwaaren-Geschäft.

u. zw.: die neuesten Kleiderstoffe, Umhängtücher, grosse und Lauffteppiche; Rumburger, Creas, Holländer und Garn-Leinwände; Canvas, Leinen- und Baumwoll-Gradl, Sommer-Pique, Percail, Calicot; Tischzeug-Gedecke für 6, 12, 18 und 24 Personen; Tischtücher in allen Größen, Servietten, Handtücher, weiße und farbige Cassestücher und Dessert-Servietten; Leinen- und Battist-Sacktücher; Pique-Decken und Röcke; Tisch- und Bettdecken; Mousselein- und Spitzen-Vorhänge; neueste Chemisettes und Aermel; gefärbte Leinwand und Percail-Streifen und Einsatz; alle Sorten Spitzen; Mieder für Damen und Kinder, in allen Größen; Handschuhe, Sonnenschirme, Regenschirme; Strickzwirn und Wolle; Seidenbänder, Knöpfe und viele in das Fach schlagende Artikel.

Wäsche, gute Nakt und die neuesten Schnitte, u. zw.: Damen-Hemden von 1 fl. 30 fr. bis 10 fl., Nacht-Corsets, von Percail oder Calicot, statt und mit Säumwerk, à 1 fl. 50 fr., 1 fl. 75 fr., 2 fl., 2 fl. 50 fr.; dieselben mit Eisen- und Stahlknöpfen; Herren-Hemden von Rumburger, Creas- und Holländer Leinwand, Calicot und farbige, neueste Façon, mit glatter Edmeyer- und egyptische Waft; Unterhosen, ungarische und deutsche Form, zu jedem Preis; Manchetten, Krägen, Halsbindel, Zwirn- und Baumwoll-Socken; so auch die neuesten Frühjahrs-Rock und Hosenstoffe; Kinder-Ausstattung, kleine Hemden, lange Pölster, Häubler, Röckerl, Barterl, kleine Pölster und Decken Leintücher, Fatschen, Unterlagen und Taufpölster.



Allerlei Bestellungen so auch ganze Ausstattungen übernehme ich und lasse es nach den neuesten Modells, schön, gut und schnell anfertigen.

Großes Lager zu Fabrikspreisen amerikanischen Nähmaschinen,

Weehler & Wilson, Grover & Backer, Howe, Singer, Knopfloch-Maschinen und Hand-Maschinen.

Unterricht unentgeltlich nach Belieben des Käufer, entweder in ihrer Wohnung oder in meiner Niederlage. Zur Bequemlichkeit meiner auswärtigen Käufer sende ich auch über Land eine sehr tüchtige Näherin, die den Unterricht gründlich erteilt, für eine sehr mäßige Honoration.

Maschinen-Garne, Seide, Nadel, Oel, so auch alle Bestandtheile zu Nähmaschinen, liefere ich zu dem billigsten Preis.

Gleichzeitig mache ich die pl. t. Besizer von Nähmaschinen aufmerksam, daß ich von nun an einen Mechaniker in meinem Geschäfte habe, wodurch ich in der angenehmen Lage bin, Nähmaschinen aller Systeme zur Reparatur zu übernehmen und solche gut, schnell und billig herzustellen.

1150. számhoz. (306—1)
1871.

Árverési hirdetmény.

Weiler S. fia végrehajtótónak Jasper Frigyes végrehajtást szenvedett aradi lakos elleni 200 ft. tőke és járulékaik erejéig váltóvégrehajtási ügyében, az aradi kir. e. b. váltótörvényszék 1871. márczius 13-án 1150 sz. a. kelt végzésével végrehajtást szenvedtől lefogalt s 244 fra becsült, könyvek-, vonalzógépek- és zongorából álló ingóságoknak bírói árverése elrendeltetvén, ezen árverésnek Jasper Frigyes tptoml utcazi kölesön könyvtárban leendő megtartására határnapul 1871. évi márczius hó 31-ik napjának d. e. 9. órája tüzetik ki, melyre a venni szándékozók meghívotnak.

Arad, 1871. márczius hó 22-én.

Heppes Miklós, trvszéki kik.

Haus-Verkauf.

Das Peterfy'sche Haus in Radna, in welchem sich gegenwärtig das Postamt befindet, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres bei Herrn Georg Korbuly in Kétegyháza.

(300—2.3)

Freitag
Pränu
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
...
Beginn
„Ar
für
mit täglicher
Halbjährig
Vierteljährig
Monatlich
...
Von ei
„Arader Ze
Expeditions
nements im
geben Mor
Die Pr
senben zu w
Arad
...
Wie un
Berhandlung
Innen, ha
Peter v
wurde die
ordnet.
Für un
geordnet,
Stadt ist, n
seiner Wahl
aus den ang
henden Dep
rückte, daß
Angelegenhe
sicherung ert
würde, daß
beven, welch
...
„Der
Graf J
Finsterling
mit dem Ut
Eisleithanien
lingen vis-a-
voraus haben
Er hatt
liegen, ist je
frieden gemo
glaubt nicht
die Weisheit
wickelt Ansid
höchst anstöß
und Milde,
moralischem
Sünde — e
Daß so
machenden K
natürlich. A
mehr kann
Graf J
Hell auf sich
falls er sich
Doch ist
der „Wurzel
Pfarrer sein
in seinen
raten, doch
Sohn der
ziehen, und
das Haupt t